



# Die Fischerei

## in Südtirol

Nr. 4 - Dezember 2014

Mitteilungsblatt des Landesfischereiverbandes Südtirol



> Über den "Wert"  
eines Fanges



> Der Kormoran  
in Südtirol



> Der Spinner

Frohe Weihnachten  
und alles Gute für  
das neue Jahr



# Inhalt



## Meinungsartikel

**Seite > 6** Meinungsartikel: Ertragsvermögen versus Erwartungshaltung: Über den „Wert“ eines Fanges  
(Foto: Matthias Meyer)



## Amt für Jagd und Fischerei

**Seite >10** Kontrolle der Populationsentwicklung des Kormorans in Südtirol  
(Foto: Adriano Ambrosi)



## Angler-Wissen

**Seite >18** Am seidenen Faden –  
Wissenswertes zum Thema  
Angelschnüre (Foto: Andreas Riedl)



## Angel-Technik

**Seite >22** Der Spinner – Kunstköder mit  
„ Fanggarantie“!  
(Foto: Roland Borghi)

Impressum » Die Fischerei in Südtirol - Zeitung des Landesfischereiverbandes Südtirol Herausgeber » Landesfischereiverband Südtirol - Amateursportverein, Innsbrucker Straße 25, 39100 Bozen, Tel. 0471 972 456, office@fischereiverband.it - Reg. Tribunal BZ, 06/06.04.2006 Verantwortlicher Schriftleiter » Gebhard Dejaco Redaktion » Andreas Meraner, Günther Augustin, Matthias Weinhold Konzeption » Komma Graphik Gestaltung und Druck » fotolitho lana-service, info@fl.it Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Fischereiverbandes wieder Titelfoto » Laichbereite Seeforellen (Copyright: Daniel Götz) Foto 1 » Meinung: Über den "Wert" eines Fanges (Foto: Matthias Meyer) Foto 2 » Kormoran (Foto: Adriano Ambrosi) Foto 3 » Spinner (Foto: Roland Borghi)

- 3 > Editorial
- 4 > Südtiroler auf Angelurlaub: Karpfenangeln am Lago di Turano
- 6 > Meinungen: Ertragsvermögen versus Erwartungshaltung: Über den „Wert“ eines Fanges
- 8 > Blick über die Grenzen
- 10 > Amt für Jagd und Fischerei: Kontrolle der Populationsentwicklung des Kormorans in Südtirol
- 14 > Wiederherstellung der Fischpassierbarkeit eines Abschnittes der Oberen Rienz
- 16 > Die Marmorierte Forelle in unseren Gebirgsbächen
- 18 > Angler-Wissen
- 22 > AngelTechnik
- 24 > Fliegenfischen: Teil 4
- 26 > Wichtige Mitteilungen
- 30 > Für unsere Aufseher
- 31 > Fischerverein Tschars
- 32 > Aktionen des Fischereivereins Partschins 2014
- 33 > Kameradschaftsfischen des Fischereivereins Partschins
- 33 > Fischereiverein Lana-Marling-Tscherms
- 34 > Fischereiverein Eppan
- 35 > Nachruf
- 36 > Fangmeldungen
- 37 > Leserbriefe
- 38 > Bindeecke
- 39 > Umweltsünden: Plastikmüll

# Editorial

## Resümee der auslaufenden Amtsperiode

Liebe Fischerinnen und Fischer, die letzte Ausgabe der Fischerei in Südtirol in dieser Amtsperiode des Vorstandes liegt vor euch. Grund genug, um Resümee zu ziehen über die vergangenen dreieinhalb Jahre, in denen ein runderneuerter Vorstand im Landesfischereiverband bemüht war, die Interessen der Fischerei im Lande so gut wie möglich zu vertreten. Keine Angst, mir liegt es fern, das Editorial mit Aufzählungen aller durchgeführten Tätigkeiten zu überfrachten. Zum einen waren die vergangenen 15 Ausgaben der Fischerei in Südtirol dazu da, euch unsere Tätigkeiten und Positionen im Detail zu präsentieren. Zum Anderen ist es meine Sache nicht, mir selbst auf die Schulter zu klopfen. Eine Wertung und Bewertung der Arbeit der auslaufenden Amtsperiode des Landesfischereiverbandes steht in erster Linie jenen zu, für die wir uns bemüht haben, nämlich den Mitgliedern des Landesfischereiverbandes und den Fischerinnen und Fischern. Daher blicke ich freudig gespannt auf die kommende Vollversammlung des Landesfischereiverbandes, bei der auch Neuwahlen anstehen. Haben viele Mitglieder bei der Wahl vor drei Jahren unter anderem auch bei meiner Person „die Katze im Sack“ kaufen müssen und mir mit ihrer Stimme einen Vertrauensvorschuss gegeben, wird sich nun zeigen, ob der Vorstand sowie der Präsident den Erwartungen gerecht geworden ist. Mittlerweile dürften die Mitglieder des Vorstandes den Interessierten an der Fischerei bekannt sein und neben einer persönlichen Einschätzung sollten bei allen auch die fachlichen Standpunkte klar dargelegt worden sein. So hoffe ich doch, dass ich in den letzten Jahren vermitteln konnte, welche Priorität und welchen Wert für mich verschiedene Themen in der Fischerei haben. Mein persönliches Resümee meiner ersten Legislatur als offizieller Teil des Vorstandes und meine erste Amtsperiode als dessen Präsident fällt zwar verhalten positiv aus. Um es aber gleich ganz deutlich zu sagen, zufrieden bin ich nicht. Dies hat aber in erster Linie damit zu tun, dass ich neben dem Geleisteten auch noch viele Themen und Projekte sehe, die nicht, nicht zur Gänze oder nicht im Sinne der Fischerei aufgegriffen, behandelt bzw. abgeschlossen wurden. Sehr gut hat sich die Zusammenarbeit und die Kommunikation zwischen den Mitgliedern und dem Verband

entwickelt. Der Vorstand selbst hat gute Arbeit geleistet. Die einzelnen Jahresrückblicke waren durchaus umfangreich und vielfältig. Auch bei verschiedenen fachlichen Themen konnten wir die Interessen der Fischerei auf fachliche, sachliche und seriöse Weise positionieren, etwa beim Thema Kormoran. Zudem freuen mich alle Maßnahmen und Initiativen zur Aus- und Weiterbildung, zur Bewusstseinsbildung und zur Bereitstellung von fachlicher Information sowohl nach innen als auch nach außen.

Nicht zufrieden kann ich allerdings über die nach wie vor stiefmütterliche Behandlung von fischereilichen und fischereirechtlichen Interessen im Spannungsfeld mit der hydroelektrischen Nutzung unserer Fließgewässer sein. Zudem ist das Bewusstsein über die vielfältigen Beeinträchtigungen des aquatischen Lebensraumes in der Öffentlichkeit noch viel zu wenig präsent und verankert. Auch dies ist und muss Aufgabe der Fischerei sein, hier selbst vorbildlich zu wirken und aufklärend tätig zu sein.

Dieses positive Bild der Fischerei in der Gesellschaft, der Politik und gegenüber anderen Interessen und Nutzungen stärker und einprägsamer zu vertreten, wird und muss das Ziel des Verbandes für die nächsten Jahre bleiben. Für den Fischereiverband in seiner derzeitigen Konstellation mit einem rein ehrenamtlichen fachlich operativen Vorstand der administrativ von unserer Margareth sehr gut unterstützt wird, sind die Ressourcen bei diesen vielfältigen Tätigkeiten irgendwann erreicht. Der nächste Qualitätssprung für den Verband kann nur im personellen Bereich liegen. Und auch hier bin ich nicht ganz zufrieden, dass wir dieses neue Dienstleistungsniveau noch nicht erreicht haben. Da eine solche Maßnahme auch entsprechende finanzielle Belastungen mit sich bringt, muss dieser Schritt von der Politik unterstützt und mitgetragen werden. Und hier erwarte ich mir bis zur Vollversammlung noch konkrete positive Schritte. Vor allem müssen dies aber die Mitglieder des Landesfischereiverbandes Südtirol selbst wollen. Dies werden wir bei den kommenden Vorstandswahlen sehen.

Bis dahin... Petri heil! ■

*Der Präsident des Landesfischereiverbandes Südtirol, Andreas Riedl*

## Karpfenangeln am Lago di Turano

**Als begeisterte Karpfenangler und stets auf der Suche nach neuen Herausforderungen und Gewässern hatten wir im Laufe der Jahre etliche Gewässer im In- und Ausland mit Großkarpfen ausgewählt. Auf Reisen zur Iberischen Halbinsel, zum Balkan und Nordafrika sollte im Frühjahr dieses Jahres ein Kurztrip nach Mittelitalien, genauer gesagt an den für seine großen Karpfen berühmten Lago di Turano, folgen. Von diesem Erlebnis handelt der vorliegende Reisebericht.**

In der Nacht vom 11. auf den 12. April brach ich also zusammen mit Angelfreund Armin zum Fischertrip an den Mittelitalienischen Lago di Turano in der Region Latium auf. Da wir vereinbart hatten, gemeinsam mit zwei deutschen Angelkollegen anzureisen, trafen wir kurz nach Mitternacht bei einer Autobahn Raststätte auf unsere Sinnesgenossen und fuhren im Autokonvoi Richtung Süden. Die Anfahrt gestaltete sich dabei doch erheblich länger und mühsamer als ursprünglich gedacht, denn die deutschen Petrijünger waren durch den Autoanhänger deut-

lich in ihrer Reisegeschwindigkeit begrenzt. Die 650 Kilometer mussten wir mit nur durchschnittlichen 90 km/h bewältigen. Schließlich erreichten wir aber doch am folgenden Tag den Lago di Turano und wurden dort bereits herzlich von der „Madame de la carp“ erwartet. Die nette Dame, ihres Zeichens Inhaberin eines kleinen Angelgeschäftes direkt am See ist stets rührend fürsorglich auch zu ortsunkundigen Karpfenanglern, gibt gerne und umfangreich Auskünfte wo, wann und wie gerade gut den Karpfen nachgestellt wird und hatte sich dadurch im Laufe der Jahre ihren Spitznamen wahrlich redlich verdient. Schnell lösten wir bei „Madame de la carp“ die notwendigen Angellizenzen und holten wichtige Gewässer- und Fanginformationen ein. Dabei erfuhren wir, dass sich die Karpfen, nun im zeitigen Frühjahr, aufgrund der nahenden Laichzeit praktisch ausnahmslos im seichten Einlaufbereich des Sees versammelten, während andere, tiefere Gewässerabschnitte des 558 Hektar großen und bis knapp 70 Meter tiefen Sees zu dieser Zeit nahezu „frei von Karpfen“ sein sollten.

Selbstredend war diese wichtige Angelinformation nicht nur uns, sondern auch [fast ;-)] allen anderen anwesenden Karpfenanglern zu Ohren gekommen, sodass an dem logischen Hotspot, im Einflussbereich des Sees, nicht nur eine große Karpfen- sondern eben auch Karpfenanglerdichte festzustellen war. Uns blieb also nichts anderes übrig als mit den Inhabern der besten Angelplätze zu sprechen, in der Hoffnung freie Angelplätze für die nächsten Tage zu ergattern. Glücklicherweise gelang uns dieses Vorhaben, sodass wir für beide Zweier-Teams freie Angelplätze für die nachfolgenden Tage und Wochen reservieren konnten. An einem der beiden Fangplätze hatten unsere Vorgänger kurz zuvor sogar einen Prachtfisch von 26 kg erbeuten können, was unsere Erwartungen natürlich erheblich schürte. Blieb nur noch eine Nacht abzuwarten und dies taten wir mit unseren deutschen Freunden mit 2 bis 3 obligatorischen Bieren... Müde von der langen Anreise schliefen wir aber bald schon tief und fest und träumten von den großen Karpfen, die der Lago di Turano in den nachfolgenden Tagen für uns bereit-

halten sollte. Doch meistens kommt es eben ganz anders als man denkt. So war uns eine sehr hartnäckige Kaltfront mit Richtung Süden gefolgt und gestaltete das Friedfischangeln in den folgenden Tagen sehr schwierig. Es zog ein kalter Wind auf, der die Temperaturen mächtig sinken ließ und Nachtfröste bis  $-4^{\circ}\text{C}$  zur Folge hatte. Unnötig bleibt zu sagen, dass dies den großen Friedfischen mächtig auf den sprichwörtlichen – wengleich anatomisch gar nicht vorhandenen – Magen schlug und das Warten auf die ersehnten Bisse zu einer echten Geduldsprobe wurde. Wir fischten in direkter Ufernähe in nur 1,5 bis 3 Meter tiefen Gewässerabschnitten, in der Nähe von überfluteten Bäumen. Als Hakenköder kamen mehrheitlich Boilies zum Einsatz, während als Beifutter auch Partikel eingesetzt wurden. Insgesamt blieb unser Futtereinsatz aufgrund der tiefen Temperaturen und der dadurch geringen Aktivität der Karpfen vergleichsweise gering. Schließlich konnten wir uns letztlich doch trotz der nicht idealen Rahmenbedingungen einige Bisse erarbeiten, wobei mehr als 1–2 Bisse selbst an den besten Tagen nicht zu verzeichnen waren. Bis Ende der Woche konnten wir mit viel Einsatz und Strategie insgesamt 8 gute Fische überlisten, von denen sich zwei unter Berücksichtigung der extremen Wetterverhältnisse mehr als nur sehen lassen konnten.

So fing Armin eine prächtigen Schuppenkarpfen von gut 17 Kilogramm Gewicht, während ich nur eine halbe Stunde später meinen größten Turano Karpfen mit einem Gewicht von 12 Kilogramm auf die Schonmatte legen konnte. So verflog die Angelwoche trotz widriger Bedingungen – wie immer wenn man beim Fischen ist – im Fluge und wir kosteten die uns verbleibende Angelzeit bis zur letzten Sekunde voll und ganz aus. Dafür mussten wir dann im Morgengrauen des Abreisetages bei Minusgraden unser Zelt abbauen und nur noch rasch auf einen letzten gemeinsamen Kaffee bei unseren deutschen Angelkollegen einkehren, für die das Abenteuer Turano ja noch zwei weitere Wochen andauern sollte. Schließlich verabschiedeten wir uns von unseren Angelfreunden mit einem wohlwollenden

„Petri Heil“ und brachen zur Heimfahrt Richtung Südtirol auf.

Auf der Rückreise schwelgten wir fortwährend in Erinnerung an den herrlichen Lago di Turano in den Bergen des Lati-ums, sodass wir sehr schnell zu der festen Überzeugung gelangten: „Turano – wir kommen sicher bald wieder!“ ■

*Petri Heil!*

*Text & Fotos: Markus Martini und Armin Werth*

## Angelinformationen – kurz notiert

### Lago Turano:

Fläche: 558 ha  
Tiefe: 68 Meter  
Höhenlage: 536 Meter

### Fischbestand:

- Karpfen (95% Schuppenkarpfen; 5% Spiegelkarpfen bis 26 Kilo)
- Amur bis knapp 30 Kilo
- Hechte, guter Bestand
- Renken
- Aal
- Schleie
- Rapfen
- Brachsen
- Barsch

### Adresse:

„Madame de la carp“  
Tuttosport Turano  
Via Turanense, 42 Colle di Tora Rieti  
+39 0765 716316



## „Meinungsartikel“

Der folgende Artikel gibt die Meinung von Matthias Meyer - begeisterter Angler und als Fachspezialist für Gewässerökologie in der Schweiz tätig - zum Thema "Wert eines Fanges" wieder. Was sagen Sie dazu? Was macht den "Wert" eines Fanges aus? Geht es nur um die kapitalen Fische, steht das Naturerlebnis im Vordergrund oder "muss" es ein Wildfisch sein? Bitte diskutieren Sie das Thema mit uns: als Leserbrief an: [redaktion@fischereiverband.it](mailto:redaktion@fischereiverband.it) oder im Internet unter: [www.fischereiverband.it](http://www.fischereiverband.it).

Wir sind sehr an der Meinung der Südtiroler Fischer interessiert!

# Ertragsvermögen versus Erwartungshaltung: Über den „Wert“ eines Fanges

Ich bin Fischer aus Leidenschaft und mein Ansporn ist die Herausforderung. Beim Fangen von Fischen ist für mich der Weg das Ziel. Am liebsten betreibe ich das Fliegenfischen auf Seeforelle in den großen Alpenseen – ein Abenteuer, welches vor allem von Misserfolgen geprägt ist. Ein „erfolgreicher Angeltag“ definiert sich bei mir nicht über den Fangerfolg, sondern über das Naturerlebnis. Selbstverständlich möchte ich auch Fische fangen. Rational betrachtet ist dies aber eher unwahrscheinlich, wenngleich nicht unmöglich! In den vergangenen Jahren konnte ich einige wunderschöne, silberblanke Seeforellen mit der Trockenfliege während der Maifliegenzeit überlisten. Obwohl ich fast jede freie Minute am Gewässer bin, kann ich die Fänge an meinen beiden Händen abzählen.

Ob ich ein guter Fischer bin? Ich weiss es nicht. Aber ich bin zufrieden, sehr stolz auf jede überlistete Seeforelle und habe große fischereiliche Träume. Wahnsinnig gerne würde ich einmal eine Seeforelle im Bereich der Metermarke fangen, aber nicht um jeden Preis.

Immer mehr natürliche Fließgewässer und Seen werden mit fangfähigen Besatz-

fischen, teilweise sogar in kapitalen Grössen, besetzt. Ob dieser sogenannte Attraktivitätsbesatz rechtlich legitim ist, sei mal dahingestellt – zumindest steht er im krassen Widerspruch zu den gewässer- und fischökologischen Zielsetzungen, die den nachhaltigen Erhalt der natürlichen Fischfauna anstreben sollten.

Bei einer nachhaltigen Bewirtschaftung muss, durch entsprechende fischereiliche Regeln, ein so umfangreicher Anteil an laichfähigen Fischen geschont werden, dass sich die Population eigenständig und ohne menschliches Zutun reproduzieren kann. In der Fischerei wird aber oftmals der Begriff „Bewirtschaftung“ mit Fischbesatz gleichgesetzt. Fischbesatz sollte eigentlich das letzte Instrument sein, nämlich dann, wenn die natürliche Reproduktion nicht mehr funktioniert. Die übermäßige Beeinträchtigung vor allem unserer Fließgewässer durch die Wasserkraft, den Hochwasserschutz und die Landwirtschaft haben viele Fischlebensräume geschädigt und fragmentiert. Dem gegenüber braucht ein naturnahes Ökosystem unter nachhaltig angesetztem Ertragsvermögen keinen Fischbesatz!

Um den Wunschvorstellungen der Fischer gerecht zu werden, entscheiden sich viele Pächter für den Maßfischbesatz. Aus wirtschaftlichen Aspekten und oftmals auch aus Unwissenheit wird die Herkunft der Besatzfische nicht berücksichtigt. Je größer die Individuen besetzt werden, desto schwerer fällt ihnen die Fähigkeit, sich an die neue Situation anzupassen. Schwierigkeiten bei der natürlichen Nahrungsaufnahme kann man den Tieren bereits nach wenigen Wochen Aufenthalt im nun fremden Lebensraum deutlich ansehen. Diese Fische dienen lediglich zur Attraktivitätssteigerung der Fischerei und tragen zum Populationserhalt kaum bei.

Was früher fast ausnahmslos der nichteinheimischen Regenbogenforelle in sogenannten „Put and Take“ Gewässern vorbehalten war, kann man heute auch bei vielen Stämmen und Ökotypen (Bach-, See- und Meerforelle) unserer Europäischen Forelle (*Salmo trutta*) in naturnahen Ökosystemen beobachten. So sieht man z.B. immer häufiger Fänge von Seeforelle (*Salmo trutta lacustris*) aus Österreichischen und Bayrischen Voralpen- und Alpenseen mit verkümmerten Flossen, die aus dem Besatz mit domestizierten Fi-



Der Autor mit einer schönen Seeforelle, die er mit der Trockenfliege während der Maifliegenzeit überlisten konnte. Das Erscheinungs- und Flossenbild des Forellenrogners lassen auf einen Fisch aus natürlicher Vermehrung schließen. Die Abschürfung am unteren Flossensaum der Schwanzflosse zeigt, dass sich der Fisch im Herbst zuvor an der Reproduktion beteiligt hat. (Foto und Copyright: Matthias Meyer).



Ein Seeforellen-Pärchen auf der Laichgrube - wenn im intakten Gewässersystem ausreichend Laichtiere vorhanden sind, ist dies der wirkungsvollste Populationserhalt (Foto und Copyright: Matthias Meyer)

schen stammen – eine wildgewachsene Königin der Alpenseen sieht anders aus! Vor allem bei unserer Europäischen Forelle haben wir Fischer selbst durch den Besatz mit gebietsfremden Stämmen den lokalen Populationen erheblich zugesetzt. Aufgrund des ähnlichen Erscheinungsbildes der verschiedenen Forellenstämme

ist dies visuell vor allem bei der Marmorata (*Salmo trutta marmoratus*) wahrnehmbar.

Fischbesatz lindert die Auswirkungen, bekämpft aber nicht die Ursachen für einen angeschlagenen Fischbestand. Wenn auf einen Besatz nicht verzichtet werden kann, sollte dieser mit möglichst jun-

gen Fischen aus der Nachzucht von lokalen Wildfischen erfolgen. Bei Forellen hat sich hier der Besatz mit Eiern in Brutboxen oder Brüttingsbesatz am wirkungsvollsten erwiesen.

Wo immer möglich sollte der Fokus bei einem natürlichem Gewässersystem auf der Ursachenbeseitigung liegen, wie z.B. der Schaffung und Wiederherstellung von Laich- und Jungfischlebensräumen sowie der Beseitigung künstlicher Wanderhindernisse. Durch das Einbringen von Totholz oder die Aufwertung von Laichhabitaten können auch Fischereivereine sehr wirkungsvolle Strukturverbesserungen der Fischlebensräume erzielen.

Ein Wertewandel vollzieht sich in der Fischerei, der durchaus kritisch zu hinterfragen ist! Insbesondere schleicht sich eine Erwartungshaltung vieler Fischer ein, die mit dem Ertragsvermögen unserer natürlichen Gewässer nicht im Verhältnis steht. "Ein Fischtag muss von Erfolg gekrönt sein – und es sollten möglichst viele und kapitale Fische sein", so oder so ähnlich kann die Erwartungshaltung vieler Angelfischer auf den Punkt gebracht werden.

Dafür nimmt man dann gerne in Kauf, dass es sich bei dem Zielfisch um ein in seinem Verhalten und Aussehen vollkommen unnatürliches Wesen handelt.

Der Fang von domestizierten Speisefischen kann sich doch nicht zum gewohnten Bild der Fischerei in unseren Seen und Fließgewässern etablieren - was ist nur mit der Wertvorstellung in Bezug auf einen echten Wildfisch geschehen? Machen wir es uns nicht zu einfach, indem wir den Besatz entsprechend dem Befischungsdruk anpassen, anstatt diesen auf das ökologisch vertretbare Ertragsvermögen zu beschränken und nachhaltige Ziele zu verfolgen, die wirklich die Fischbestände aufwerten würden, anstatt nur eine kurzweilige Erhöhung der Biomasse zu fordern! ■

*In diesem Sinne, mit einem kräftigen Petri Heil aus der Schweiz*  
Matthias Meyer, Dipl.-Ing. (FH)  
Fachspezialist Gewässerökologie, Kraftwerke Oberhasli AG (KWO)  
Telefon direkt +41 33 9822869  
matthias.meyer@kwo.ch

## Das Einsetzen von Kannibalen lohnt sich nicht

Das Aussetzen von Junghechten in Gewässern, in denen bereits Artgenossen vorkommen, steigert die Population nicht. Stattdessen drohen unerwünschte Risiken und Nebenwirkungen wie finanzielle Einbußen, das mögliche Einschleppen von Krankheitserregern oder der Verlust genetischer Vielfalt nach Verpaarung von Satz- und Wildfisch. In Gewässern mit stark beeinträchtigter Vermehrung kann Jungfischbesatz hingegen sehr erfolgreich sein. Erfolg und Misserfolg von Besatz hängen eng vom Grad der natürlichen Konkurrenz um Futter und Unterstände ab. Das ergab eine neue Studie des Projekts Besatzfisch am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) und der Humboldt-Universität zu Berlin.

Der Hecht (*Esox lucius*) ist ein faszinierender Raubfisch und beliebte Anglerbeute. Schade nur, dass er nicht sprechen kann, wie der Butt im Märchen „Der Fischer und seine Frau“. Ansonsten hätte Meister Esox Angler und Fischer längst über eine verbreitete Fehlannahme aufklären können: Wenn in einem Gewässer bereits eine Hechtpopulation lebt, die sich natürlicherweise fortpflanzt, egal auf welchem Niveau, kann der Bestand durch das Einbringen zusätzlicher Hechtjünglinge nicht nachhaltig erhöht werden. Obwohl diesbezügliche Befürchtungen mehrfach von Fachexperten artikuliert wurden, ist das Einsetzen von jungen Hechten, Zandern und anderen kannibalistischen Raubfischarten immer noch weit verbreitet. Die Gewässerverantwortlichen – in Deutschland meist Angelvereine – versuchen so, rückgehende Bestände zu stabilisieren oder zu erhöhen. Forscher des vom Bundesministerium für Bildung und For-



(Foto: Andreas Meraner)

schaft (BMBF) finanzierten Projekts Besatzfisch haben sich zur Aufgabe gemacht, Besatzmaßnahmen mit beliebten Raubfischen auf ihren Erfolg und potentielle Risiken zu überprüfen. Die Nachwuchsforscher um den Doktoranden Daniel Hühn und den Studienleiter Prof. Dr. Robert Arlinghaus untersuchten nun erstmalig in einer umfangreichen Teichstudie praxisübliche Hechtbrutbesatzmaßnahmen. Die Arbeiten fanden in Kooperation mit einem großen Angelverein (Bezirksfischereiverband für Ostfriesland) und einem Berufsfischer (Fischerei Endjer) in Emden statt.

### Klein aber oho!

Die kannibalistische Eigenschaft des Hechts erklärt das Studienergebnis. Bereits als

Jungfisch macht der Hecht nicht vor seinen eigenen Artgenossen halt. Bereits ab einer Körperlänge von etwa 3 bis 5 cm beginnen die Minihechte, ihre kleineren Artgenossen zu jagen. Werden in ein Gewässer mit schon vorhandenem Hechnachwuchs künstliche aufgezogene Brütlinge hinzugefügt, steigt die Hechtdichte. Versteckmöglichkeiten werden somit rarer, während die Wahrscheinlichkeit, von Artgenossen gefressen zu werden, steigt. Die nun im Fachjournal *Canadian Journal of Fisheries and Aquatic Sciences* publizierte Studie zeigt, dass wegen des rasch einsetzenden Kannibalismus die Anzahl der Junghechte durch Besatz nur kurzfristig erhöht werden kann. Bereits drei Monate nach dem Besatz geht der künstlich erhöhte Hechtjungfischbestand wieder



(Foto: Amt für Jagd und Fischerei)



(Foto: Amt für Jagd und Fischerei)

auf ein natürliches Niveau zurück. Ähnliche Ergebnisse sind bei vielen anderen Raubfischen wie Zander und Bachforelle zu erwarten, auch wenn bei diesen Arten der Kannibalismus später einsetzt als beim Hecht. Unabhängig vom Kannibalismus kann schon die Konkurrenz um Nahrung und Versteckplätze zur Selbstregulation der Population auf das Ausgangsniveau beitragen.

## Wer macht beim Wettbewerb ums Überleben das Rennen?

Bei der Frage, wer sich eher durchsetzt – der natürlich entstandene Nachwuchs oder künstlich aufgezogene Besatzechte – konnten die Fischereibiologen den Nachkommen der ursprünglichen Population einen klaren Heimvorteil nachweisen. Die besetzten Junghechte wuchsen und überlebten in der Konkurrenzsituation deutlich schlechter als die Wildhechte. Die Frage bleibt offen, ob dieser Überlebensnachteil durch die unnatürlichen Umstände während der Aufzucht in der Fischzucht entstanden ist. Auch die Umschiffung der natürlichen Partnerwahl bei der künstlichen Vermehrung der Laichhechte zur Produktion der Satzhechte könnte ihren Beitrag zum geringeren Überleben nach dem Aussetzen geleistet haben. Fakt ist: Junghechte aus der Fischzucht sind natürlich geschlüpften Tieren in der Konkurrenz um Nahrung unterlegen, selbst wenn die Elterntiere aus der gleichen Population stammen und auch dann, wenn der Aufenthalt in der Fischzucht auf wenige Wochen begrenzt wird.

## Ein risikoreiches Geschäft

Trotzdem schafften es einige der ausgesetzten Junghechte, in den Bestand hineinzuwachsen und sich dort zu etablieren. Das heißt: Nach Besatz sind in dem Gewässer zwar nicht unbedingt mehr Hechte, aber es finden sich dort heimische und besetzte Tiere. Naturschützer sehen hier Risiken. So besteht die Möglichkeit, dass sich abhängig von der Herkunft des Besatzmaterials gebietsfremde Gene über den Besatz in natürlichen Beständen etablieren und über Kreuzungen zwischen Satz- und Wildfisch zum Verlust genetischer Vielfalt führen. Außerdem läuft jeder Bewirtschafter Gefahr, sich über Besatz Krankheiten in das Gewässer einzuschleppen. Nicht zuletzt entstehen vermeidbare Kosten durch den Erwerb der Satzfische, ohne dass sich die Investition zwangsläufig in höheren Fängen ausdrückt.

## Kann Hechtbesatz trotzdem sinnvoll sein?

In Gewässern mit stark eingeschränkter oder gar ausbleibender natürlicher Vermehrung der Hechte kann Brutbesatz aber durchaus erfolgreich sein. Besatz kann sich also lohnen, auch mit Kannibalen, nur darf es keine ausgeprägte Konkurrenz mit Wildfischen geben. Insofern sind künftige Hechtbesatzmaßnahmen mit Hechtbrut auf ganz bestimmte Gewässer ohne Bestände natürlicher Hechte zu beschränken. Solche Gewässer sind dann zu erwarten, wenn Laich- und Jungfischlebensräume aufgrund von Gewässerausbau und Nährstoffeintrag verloren gegangen sind. In allen anderen Fäl-

len kann künftig guten Gewissens auf den natürlichen Hechtbestand vertraut werden.

### QUELLE

Hühn, D., Lübke, K. Skov, C., Arlinghaus, R. (2014): *Natural recruitment, density-dependent juvenile survival, and the potential for additive effects of stock enhancement: an experimental evaluation of stocking northern pike (Esox lucius) fry.* *Canadian Journal of Fisheries and Aquatic Sciences*, 71: 1508-1519.

### KONTAKT

Daniel Hühn  
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei  
Abteilung Biologie und Ökologie der Fische  
Müggelseedamm 310, 12587 Berlin  
E-Mail: huehn@igb-berlin.de ■

**San Zaccaria**

Die Quelle San Zaccaria wurde mit Beschluss der Landesregierung vom 19. März 2012, Nr. 404 als Naturdenkmal zertifiziert

**ein Schluck Gesundheit  
ein Geschenk der Natur  
ein Naturdenkmal**

Die Trinkkur mit dem Wasser der San Zaccaria Quelle wird zur primären Vorbeugung von Nierensteinen(Lithiasis), der Harnwege und arteriellem Hochdruck empfohlen; im Vergleich zu andern Wassern fördert es die Harnausscheidung stärker, weshalb es bei der Behandlung von Entzündungen der Harnwege unterstützend eingesetzt werden kann.

Prov. Aut. di BZ n 732/23:6 vom 18.10.2005 Sanit. Direktor Dr. Rando Massimiliano

**Dein thermales Mineralwasser**

**SAN ZACCARIA**  
Brenner Thermalquellen GmbH  
Brennerbad 9 - 39041 Brenner  
info@termedibrennero.it

## Kontrolle der Populationsentwicklung des Kormorans in Südtirol

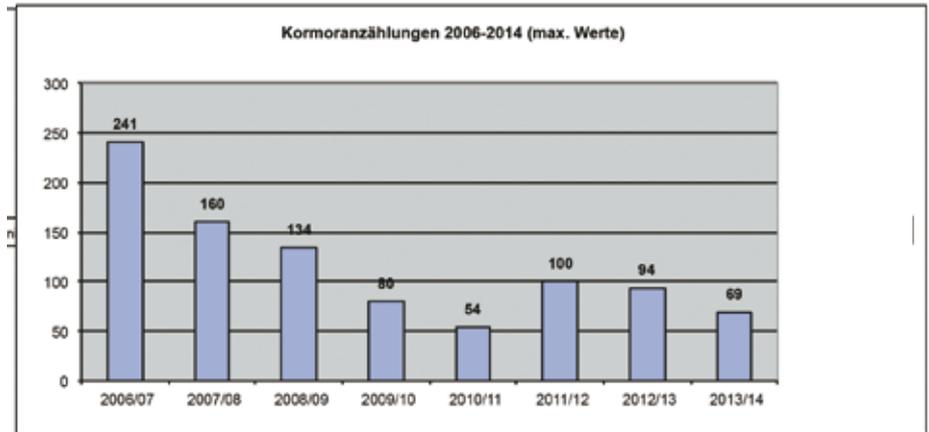
Aufgrund des praktisch gänzlichen Verschwindens des Kormorans in Mitteleuropa innerhalb der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts, wurde diese Vogelart in den 70er Jahren unter Schutz gestellt. Von den 80er Jahren bis heute ist wieder in ganz Europa eine Zunahme der Kormoran Bestände festzustellen, wobei die Populationsentwicklung im Mittel ein exponentielles Wachstum zeigt. Dadurch ist man innerhalb von nur 30 Jahren von der Notwendigkeit des Schutzes des Kormorans aufgrund der Gefahr des Aussterbens zu einer Situation gelangt, in welcher der vorhandene Fischbestand vor dem zunehmenden Räuberdruck durch den Kormoran geschützt werden muss.

### Der Kormoran in Südtirol

Die ersten Kormorane erreichen die Südtiroler Gewässer zwischen September und Oktober, ausgehend von den großen Brutgebieten im zentralen und nördlichen Europa, um in weniger rauen Klimagebieten zu überwintern, bevor die Tiere im späten Frühjahr wieder zu ihrer Reise Richtung Norden aufbrechen. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist nunmehr der Kormoran im Winter, zusammen mit dem Graureiher, ein konstanter Gast auf Südtiroler Boden, wo der Vogel die für ihn am besten geeigneten Gewässerabschnitte (Etsch zwischen Meran und Salurn, Eisack zwischen Atzwang und dem Zusammenfluss mit der Etsch und der Kalterer See) aufsucht. In den letzten Jahren dehnt sich das Verbreitungsgebiet des Kormorans in Südtirol zunehmend aus und erreicht auch die Staubecken von Franzensfeste, Mühlbach, St. Lorenzen („Kniepass“) und Welsberg im Pustertal.

### Kormoran-Monitoring

Seit mehreren Jahren wird nun bereits von Seiten des Amtes für Jagd und Fischerei ein regelmäßiges Monitoring des Kormoran Bestandes im Bereich der „Schlafbäume“ durchgeführt. Derzeit sind drei Kormoran-Nächtigungsareale bekannt: Jenes im Bereich des Biotops der Falschaueremündung nahe Lana, jenes im Bereich des Zusammenflusses von Etsch und Eisack sowie jenes im Bereich der Etsch zwischen Auer



Maximale Anzahl von gezählten Kormoranen auf Südtiroler Landesgebiet zwischen 2006 und 2014

und Neumarkt. Seit dem Winter 2012–2013 wird das Kormoran-Monitoring zunehmend verstärkt, indem zusätzlich zur Kontrolle der Schlafbäume auch koordinierte Kontrollen mit wöchentlicher Kadenz von Fischereiaufsehern organisiert werden. Im Rahmen dieses zusätzlichen Monitorings werden die bei Tage festgestellten Tiere entlang der Hauptgewässer gezählt (Etsch zwischen Meran und Salurn, Eisack zwi-

schen Brixen und Einmündung in Etsch, Kalterer See, Staubecken von Franzensfeste und Mühlbach). Dadurch sollen zusätzliche Erkenntnisse über die im Zuge der Nahrungsaufnahme bevorzugt aufgesuchten Gewässerabschnitte gewonnen werden. Zusammenfassend erlauben die beiden koordinierten Monitorings einerseits den Gesamtbestand des Kormorans auf Südtiroler Gebiet zu erfassen, andererseits die räum-



|                     | Nr. Kormorane | %           |
|---------------------|---------------|-------------|
| <b>Etsch</b>        | 361           | <b>48%</b>  |
| <b>Eisack*</b>      | 219           | <b>27%</b>  |
| <b>Rienz*</b>       | 113           | <b>15%</b>  |
| <b>Kalterer See</b> | 80            | <b>10%</b>  |
| <b>gesamt</b>       | <b>773</b>    | <b>100%</b> |

Verbreitung des Kormorans in Südtirol im Winter 2012/2013

liche Verteilung der Vögel während der Nahrungsaufnahme zu bestimmen.

Da es sich bei dem Kormoran um einen sehr mobilen Vogel mit daher großem Verbreitungsareal handelt, schwanken die festgestellten Häufigkeitsdaten innerhalb eines Winters auch in Südtirol sehr deutlich. In der Regel wird eine maximale Häufigkeit um Mitte Februar erreicht (z.B. 94 Tiere im Februar 2013; 69 im Februar 2014). Im Vergleich zum Jahr 2013 war im Winter 2014 ein leichter Rückgang der Kormoran Häufigkeit festzustellen, wenngleich dieser Trend im Mittel (also für den gesamten untersuchten Zeitraum zwischen 1. November und 31. März) mit einer durchschnittlichen Abnahme von 45 Kormoranen im Winter 2012/2013 auf 43 im Winter 2013/2014 kaum als aussagekräftig eingestuft werden kann. Die von Seiten der Fischereiaufseher zu-

sammengetragenen Beobachtungen bei Tag im Winter 2012/2013 beziehen sich zu 48% auf die Etsch, weshalb angenommen werden kann, dass sich etwa die Hälfte des Bestandes Südtirols direkt auf den Fischbestand des Etsch Flusses auswirkt.

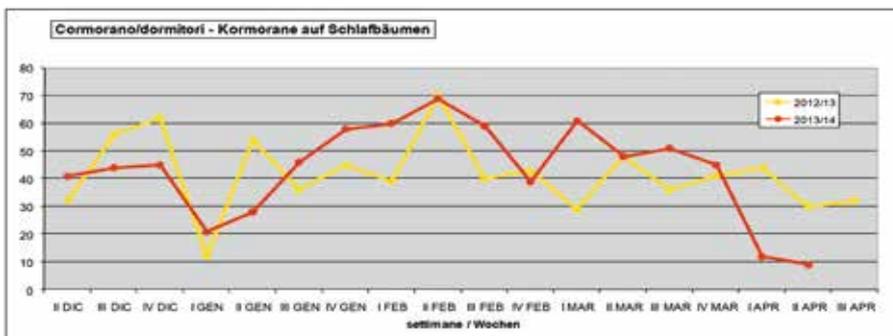
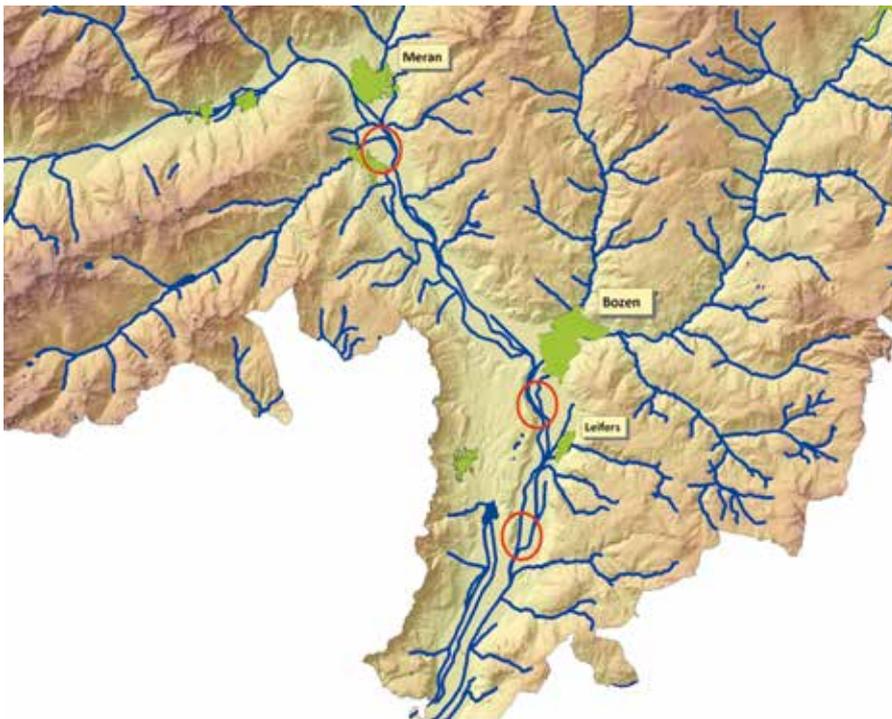
## Die Auswirkungen des Kormorans auf den lokalen Fischbestand

Die großen Fließgewässer auf Südtiroler Landesgebiet sind vielerorts stark begradigt und von menschlichen Aktivitäten beeinflusst. So hat beispielsweise die Verbauung der Fließgewässer durch Dämme und Querbauwerke in den vergangenen Jahrzehnten die Verfügbarkeit von geeignetem Lebensraum sowie die Mobilität der vorhandenen Fischfauna begrenzt. Diese „Vereinfachung“ des Systems Fließgewässer

bedingt wenig strukturierte Fischlebensräume und geringe Rückzugsmöglichkeiten für die Fischfauna. Dem gegenüber erleichtern begradigte Fließgewässer dem Kormoran den Fischfang, erreicht dieser doch durch die gezielte Jagd in Gruppen besonders in strukturschwachen Gewässern eine sehr hohe Effizienz. Der Kormoran ernährt sich fast ausschließlich von Fischen und benötigt eine durchschnittliche Futtermenge zwischen 350 und 500 g Fisch pro Tag. Das Vorkommen von im Mittel 43–45 Kormoranen über etwa 5 Monaten pro Jahr ergibt demzufolge einen gesamten Fischkonsum von ca. 20 bis 23 kg Fisch pro Tag.

Die kleineren und mittleren Fließgewässer der Forellenregion, wie sie in Südtirol häufig anzutreffen sind, stellen in der Regel keinen idealen Lebensraum für den Kormoran dar. Wenn die Kormoran-Dichte jedoch sehr groß wird, sind auch diese Gewässer einem sehr starken und schädlichen Räuberdruck ausgesetzt.

So werden im Besonderen in der Etsch zwei Fischarten, die im Rahmen der entsprechenden geltenden EU Gesetzgebung (FFH-Richtlinie; Natura-2000 Gebiete) als prioritär eingestuft werden, in ihrer Existenz bedroht. Es sind dies die Marmorierte Forelle sowie die Äsche, welche die heimischen Salmoniden unserer Flüsse darstellen. Vor allem die Äsche stellt aufgrund ihres Vorkommens in Schwärmen eine bevorzugte Beute für den Kormoran dar, was auch durch Magenuntersuchungen von erlegten Kormoranen im Zeitraum zwischen 2005 und 2011 deutlich wird (siehe Grafik). Mehr als die Hälfte der Beutefische des Kormorans sind im untersuchten Zeitraum aus Äschen zusammengesetzt, während weitere 24 Prozent der Beute aus Marmorierten Forellen und Bachforellen bestehen. In den letzten Jahren beklagt die Anglerschaft zunehmend einen drastischen Rückgang der Fänge in der Etsch. Dies wird auch durch die Elektrofischungen vom Amt für Jagd und Fischerei bestätigt: Im Hauptfluss des Landes zeigt sich ein starker Rückgang des Fischbestandes, welcher derzeit vor allem im Abschnitt zwischen Bozen und Salurn dramatisch niedrige Biomassewerte erreicht. Die Gründe für diese Bestandseinbrüche sind sicherlich vielfältig und noch nicht klar bestimmt. Man kann aber davon ausgehen, dass der Fischrückgang sowohl von der Strukturarmut der Etsch, die heute

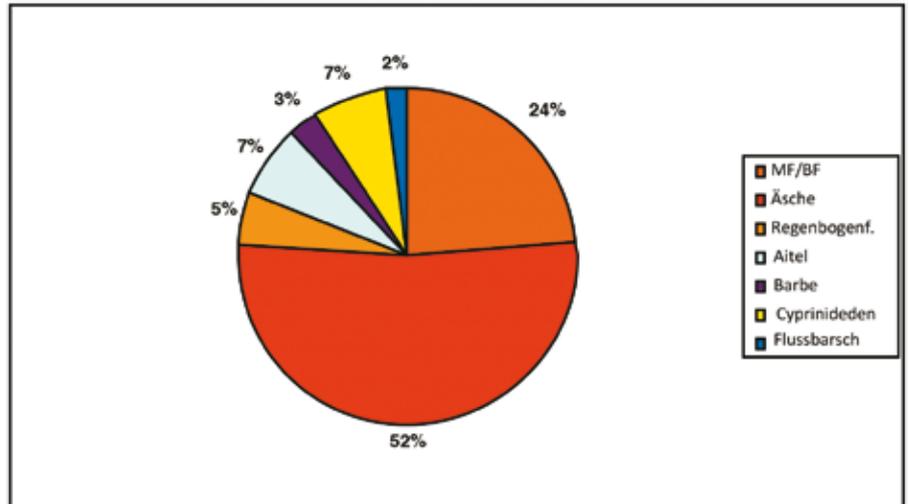


Anzahl von gezählten Kormoranen auf Schlafbäumen (siehe Karte) der Winter 2012/2013 sowie 2013/2014.

einen kanalförmigen Verlauf aufweist, als auch von erheblichen hydroelektrischen Schwall-Sunk Ereignissen negativ beeinflusst werden. Hinzu kommt als Gefährdungsursache der Fraßdruck durch den Kormoran, der, auf Basis von Hochrechnungen und indem man die Kormoranzahl und deren Jagdareal mitberücksichtigt, für die Etsch zwischen Meran und Salurn auf etwa 30% der gesamten Salmonidenbiomasse geschätzt werden kann. Der Kormoraneinfall kann also, wenn in großer Zahl eintreffend, in einem bereits durch andere Faktoren geschwächten System einen starken Fischrückgang bewirken und die Wiedererstarkung der Fischbestände verhindern.

## Maßnahmen zur Verminderung des Schadens

Das Amt für Jagd und Fischerei hat nach zwei Jahren des intensiven Monitorings und auf Basis der entsprechenden Ergebnisse bei dem zuständigen Ministerium zur Aufnahme von Methoden zur Kormoran Vergrämung angesucht. Diese Methoden sollen die Häufigkeit des Vogels vermindern und den Fraßdruck auf die Fischfauna unserer Flüsse reduzieren. Diesbezüglich wurde in einem ersten Versuchsjahr das Abfeuern von Sprengkörpern im Bereich von Schlafbäumen getestet. Diese Maß-



Nahrungsspektrum des Kormorans in Südtirol, erhoben auf Basis von 107, im Rahmen von Magenuntersuchungen bestimmbarer, Beutefischen

nahme ergab keine nennenswerten positiven Effekte, außer dass die Kormorane von einem Schlafareal auf ein anderes auswichen. In einem zweiten Jahr wurde auf Basis eines technischen Berichtes der Abschuss von 5 Kormoranen im Bereich der Etsch genehmigt. Auch diese Maßnahme scheint keine maßgeblichen Effekte hervorgerufen zu haben, sodass für dieses Jahr die Abschussquote auf maximal 10 Individuen erhöht worden ist. Diese Abschussmaßnahmen werden mit weiteren Vergrämungsinitiativen kombiniert. Die erlegten Kormorane werden dem „Mu-

seo Tridentino di scienze naturali“ zur Untersuchung der Mageninhalte übergeben. Zudem soll, zum Schutz der Äsche und Marmorierten Forelle der Etsch und in Absprache mit den betroffenen Fischereivereinen, die Möglichkeit einer Anpassung der fischereilichen Bewirtschaftung überlegt werden. Dies könnte beispielsweise Anpassungen der Fangquote der genannten Fischarten in jenen Etschabschnitten betreffen, welche vom Kormoran beeinflusst werden. ■

Text, Tabelle und Grafiken:  
Amt für Jagd und Fischerei

## Ansiedlung der Mühlkoppe in der Passer

Auf Initiative des Fischereivereins Meran wurde im Oktober dieses Jahres eine Aktion zur Ansiedlung der Mühlkoppe in der Passer im Bereich von Saltaus durchgeführt. Nach Anfrage von Seiten des Fischereivereins Meran und Einwilligung des Fischereivereins Bozen, die benötigten Besatzfische aus der Etsch, Bewirtschaftungsabschnitt 61, zu entnehmen, wurden am 21. Oktober dieses Jahres 457 Mühlkoppen mit Längen zwischen 4 und 15 cm elektrisch abgefischt. Die Fische wurden anschließend an die Passer transportiert und dort unter tatkräftiger Mithilfe von Mitgliedern des Fischereivereins Meran an zwei Gewässerabschnitten zwischen der Saltauser Brücke und der Einmündung des Masulbaches besetzt. Durch diese Ansiedlungs-Maßnahme soll am Mittellauf der Passer



wieder ein selbst-erhaltender Koppenbestand geschaffen werden. Die nachfolgenden Jahre werden zeigen, wie sich der eingebrachte Wildfischbesatz entwickelt und ob sich auf Basis der ein-

maligen Besatzaktion ein natürlicher Mühlkoppen-Bestand an der Passer etablieren kann. ■

Text und Fotos: Amt für Jagd und Fischerei  
der Autonomen Provinz Bozen

## Lehrgang für Bewirtschafter von Fischgewässern - Oktober 2014

Seit geraumer Zeit schon wurde zwischen den verschiedenen Interessensgruppen zur Fischerei über die Abhaltung einer Fortbildungsveranstaltung für Fischereibewirtschafter diskutiert. Wenn Fischereiausübende und Fischereiaufseher schon Nachweise über die Kenntnis gewisser fischereilicher Wissensgebiete erbringen müssen, wieso sollte dies nicht auch für Fischereibewirtschafter gelten, die ja die einflussreichste und prägendste Figur der Fischerei im Lande darstellen. Daher wurde im Oktober dieses Jahres von Seiten des Amtes für Jagd und Fischerei erstmals (und bislang auf freiwilliger Basis) ein Lehrgang für Bewirtschafter von Fischgewässern organisiert.

Zweiundzwanzig Teilnehmer aller Altersstufen und aus allen Landesgebieten hatten sich zum 40 Unterrichtsstunden umfassenden und an fünf verschiedenen Tagen abgehaltenen „Bewirtschaftungskurs“ eingeschrieben. Der Kurs wurde beim Sitz des Landesfischereiverbandes Südtirol in Bozen eröffnet und in weiterer Folge in der Forstschule Latemar in Welschnofen fortgesetzt. Auf dem Stundenplan der interessierten Teilnehmer standen verschiedenste Wissensgebiete, die von Artenkunde, über Gewässer-Ökologie und -Renaturierung, Genetik, Fischkrankheiten, Fischereimethoden und Bewirtschaftungsinstrumente bis zu Einblicken in die Rechte und Pflichten des Fischereibewirtschafters reichten. Auch praktische



Unterrichtseinheiten kamen bei dem Kurs nicht zu kurz, wurden doch auch gemeinsam Elektrofischungen am Eggentaler Bach und am Zanggenbach durchgeführt, die erhaltenen Daten ausgewertet und Erkennungsübungen zur Qualität von Besatzfischen absolviert. Im Rahmen einer für alle Interessierten zugänglichen Podiumsdiskussion wurden „brennende“ Fischereifragen diskutiert. Die von den Referenten Vito Adami, Andreas Agreiter, Hannes Grund, Peter Hecher, Andreas Meraner, Andreas Pircher und Andreas Springeth gestalteten Unterrichtsein-

heiten wurden von den Kursteilnehmern fast durchwegs als positiv und lehrreich, empfehlenswert und interessant eingestuft. Wiedergegeben sei ein Zitat eines Kursteilnehmers, der den Kurs mit den Worten: „Es ist super zu sehen, in welche Richtung die Fischerei [in Südtirol] zu gehen scheint“, umschrieb.

Ein größeres Kompliment für die erste Auflage des „Lehrgangs für Bewirtschafter von Fischgewässern“ kann es eigentlich nicht geben. ■

*Text: Amt für Jagd und Fischerei*

*Foto: Rudi Messner*

## Besuchen Sie uns auf unserer **NEUEN** Webseite [www.fischereiverband.it](http://www.fischereiverband.it)

Andreas Untergassmair, unser Rechnungsrevisor hat im Herbst 2011 unsere Internetseiten neu programmiert. Diese neuen Seiten sind mit neuen Inhalten versehen und können viel flexibler und kurzfristiger geändert werden. Ebenso kann sich so der LFVS viel Geld für aufwändiges Programmieren sparen. Andreas Untergassmair, Andreas Riedl, Rudi Messner und Margareth Planer werden die Internetseite in Zukunft laufend aktualisieren. Für Wünsche und Tipps stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

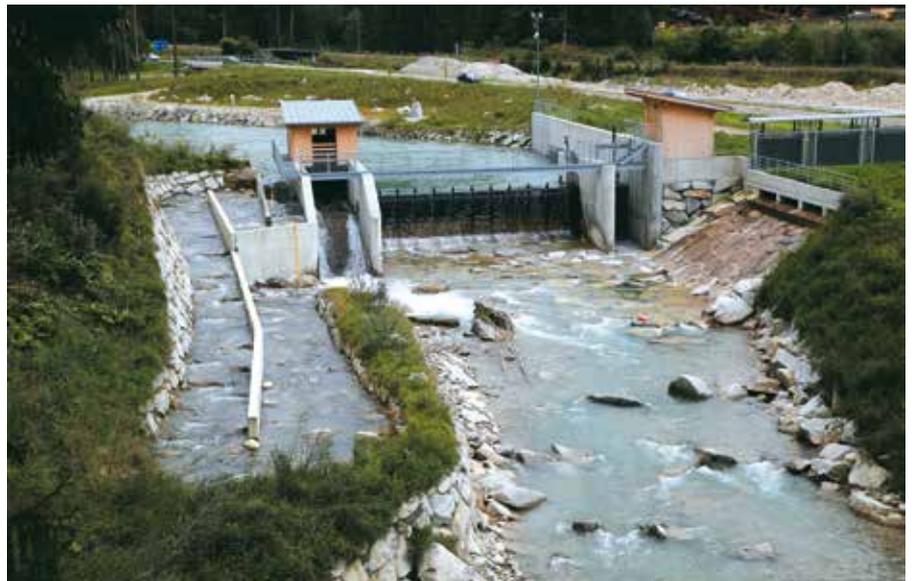
Der LFVS ist jetzt auch auf facebook vertreten: <http://www.facebook.com/fischereiverband>. Auf diese Weise können wir alle Interessierten noch schneller und einfacher über alles Wissenswerte, über alle Themen, welche die Fischerei im Lande und auch darüber hinaus betreffen, informieren.



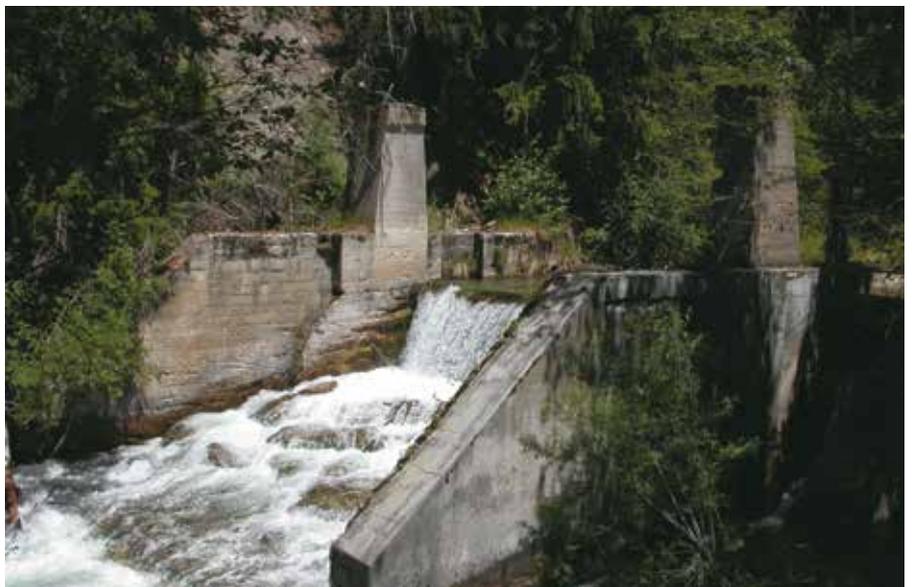
# Wiederherstellung der Fischpassierbarkeit eines Abschnittes der Oberen Rienz

Die oberhalb des Welsberger Stausees der Typologie eines kleinen, alpinen Flusses entsprechende Rienz weist neben der omnipräsenten Bachforelle seit jeher auch einen guten Bestand von Äschen auf, die bereits in einer gerichtlichen Urkunde aus dem 18. Jahrhundert erwähnt sind. Zudem kommen hier auch Mühlkoppen und vereinzelt Marmorierte Forellen vor. Wie für jedes andere größere Fließgewässer des Landes, wird die hydraulische Kraft der Rienz bereits seit geraumer Zeit genutzt: So geschehen etwa zu früheren Zeiten durch Mühlen und Sägewerke und seit Anbeginn des 20. Jahrhunderts durch hydroelektrische Anlagen. Zu diesem Zweck wurden entlang der Rienzstrecke zwischen Niederdorf und dem Welsberger Stausee drei Querbauwerke zur Wasserableitung errichtet. Querwerke, die als Wanderhindernisse für Fische einzustufen sind. Die negativen Auswirkungen auf den Äschenbestand waren eindeutig ersichtlich, konnte die Art doch im Jahr 2013 nur mehr in dem 3,1 Kilometer langen Rienzabschnitt zwischen dem Welsberger Stausee und dem Fassungsbauwerk der Elektrowerkgenossenschaft Welsberg, oberhalb des gleichnamigen Dorfes, nachgewiesen werden.

Im Zuge der Potenzierung der Kraftwerkszentrale „Graf“ wurde die alte Wasserfassung, die sich etwa 1,7 km oberhalb der Wasserfassung der Elektrowerkgenossenschaft Welsberg und knapp unterhalb der Einmündung des Pragser Baches befindet, umgestaltet und mit einem zeitgemäßen und an die Bedürfnisse der lokalen Fischfauna angepassten Fischpass ausgerüstet. Also sollte der Fischeaufstieg nicht nur für Forellen, sondern auch für Äschen und Koppen gewährleistet werden, beides Fischarten, die in Sachen Schwimmvermögen und Sprungkraft nicht an die Leistung von Forellen herankommen. Daher wurde die neue Fischtreppe in Form eines



Die Fassung der neuen Wasserkraftanlage Graf mit Fischpass (Foto: Amt für Gewässerschutz)



Die alte Wasserfassung der Anlage Graf vor dem Umbau

lateralen und naturnahen Kanals mit nur geringer Längsneigung von 2–3 % gestaltet und die Kanalsohle mit Grobkies und Steinen bestückt. Um die Versandung der Fischtreppe zu verhindern, wurde zudem am Oberwassereingang ein Entsander eingebaut. Durch diese Bauform bedarf der Fischpass, außer im Falle außerordentlicher Ereignisse, keiner manuellen

oder maschinellen Entfernung der Sedimente. Eben eine solche Wartung wird in vielen Fischpässen nicht durchgeführt, was zu einer Beeinträchtigung der einwandfreien Funktionsfähigkeit führt. Das von Seiten der neuen Wasserkraft-Zentrale Graf turbinierter Wasser wird nun direkt in die Druckrohrleitung der Elektrowerkgenossenschaft Welsberg überführt.

Dadurch konnte die Wasserfassung dieser nachgeschalteten Anlage abgebaut und durch eine raue Rampe aus Zyklopensteinen und mit minimaler Längsneigung ersetzt werden. Durch diese Maßnahmen ist nun ein zusammenhängender und fischpassierbarer Rienzabschnitt vom Welsberger Stausee bis zum Ableitungsbauwerk in Niederdorf (dieses versorgt wiederum drei kleine E-Werke) von insgesamt 9,7 Kilometern Länge entstanden. Entsprechend dem Auflagenheft der Wasserkonzession wurde ein Monitoring-Programm zur Überprüfung der effektiven Funktionalität der Fischaufstiegsanlage gestartet. Dieses erfolgt mittels einer im Bereich des Oberwassereintritts installierten Unterwasser-Videokamera, die durch eine bewegungsgesteuerte Computer-Software den Durchgang von Fischen bei Tag und Nacht registriert. Die aufgezeichneten Videofilme können dabei direkt via Internet vom Monitoring-Ausführenden telematisch heruntergeladen werden. Eine erste Auswertung des Datenmaterials des Zeitraums Mai bis Juli 2014 ergab eine intensive Benützung der Fischaufstiegshilfe für alle im unterwasserseitigen Abschnitt der Rienz vorkommenden Fischarten. Das hierbei sicherlich bedeutsamste Ergebnis ist die Aufzeichnung von einigen im Aufstieg befindlichen Äschen. Es bleibt daher zu hoffen, dass dieser elegante Flussfisch in den nächsten Jahren den Rienzabschnitt bis Niederdorf wiederbesiedeln kann. Zudem konnte durch die Auswertung der Filmaufnahmen gezeigt werden, dass viele Forellen auch mehrere Wochen lang im Fischpass verweilen und diesen zu ihrem angestammten Revier machen, ohne dabei die Funktionsfähigkeit der Fischaufstiegshilfe als Durchzugsroute zu beeinträchtigen. ■

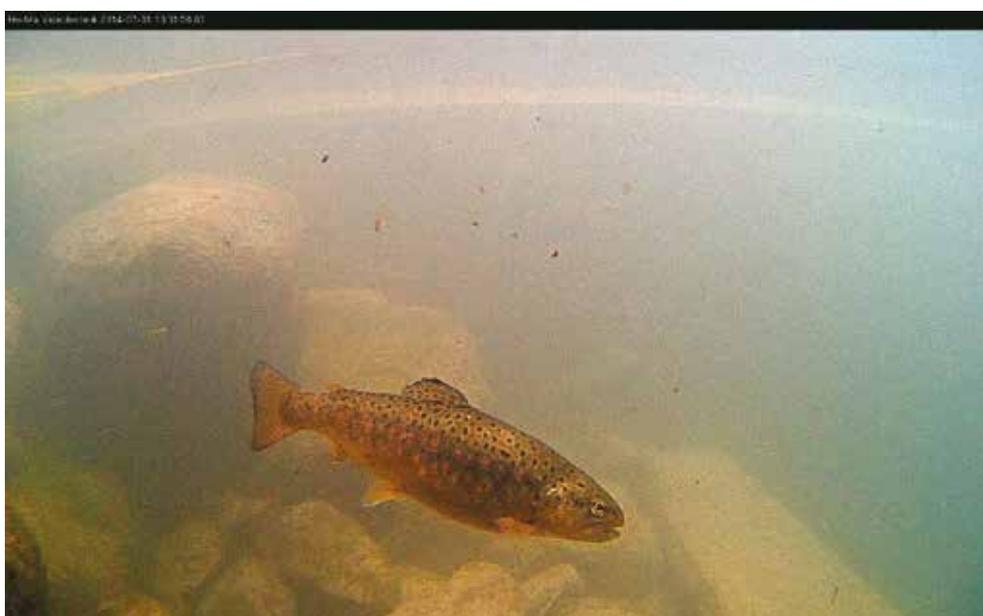
*Text: Alex Festi*

*Fotos: Limnologie Adami  
sowie Amt für Gewässerschutz*

*Übersetzung: Redaktion LFVS*



*Die erste, innerhalb des Fischpasses gefilmte, Äsche*



*Einige Bachforellen nutzen den Fischpass als neuen Lebensraum*

# Die Marmorierte Forelle in unseren Gebirgsbächen – erste Erfahrungen zum Wiederbesatz des Pfitscher Baches

**Seit Jahren wird in Südtirol diskutiert ob die Marmorierte Forelle sich auch in Gebirgsbächen halten kann oder nicht. Die Landesfischzucht, die Universität von Innsbruck (Institut für Zoologie) und der Fischereiverein Wipptal haben hierzu ein Projekt im Pfitscher Bach begonnen, in dem es um die Etablierung einer stabilen Population der Marmorierten Forelle geht. Dieser Artikel soll Einblick in die Arbeiten geben und erste Ergebnisse präsentieren.**

Am 4. und 5. August 2013 war das Wipptal (v.a. der Sterzinger Raum) von heftigen Unwettern betroffen. Im Pfitscher Tal waren die Auswirkungen besonders stark, v.a. der Talschluss war von starken Regen- und Hagelschauern betroffen. Die Folgen der starken Niederschlagsereignisse waren Murenabgänge sowie Übersarungen (Geschiebetransport in Gebirgsbächen). Die beträchtlichen Mengen an Schwemmholz führten zu Verklausungen und der Pfitscher Bach trat über die Ufer. Neben beträchtlichen Schäden an Gebäuden und Straßen, wurde auch die Aufzuchtanlage des FV Wipptal stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Tal waren zwei Todesopfer zu beklagen. Die negativen Auswirkungen auf den Fischbestand des Pfitscher Baches waren beträchtlich. Im Zuge der Idee eines Wiederbesatzes des Gewässers, entstand das Projekt „Besatz des Pfitscher Baches mit der Marmo-

rierten Forelle (*Salmo marmoratus* CUVIER 1829) und Versuch der Etablierung einer stabilen Population“. In Zusammenarbeit der Landesfischzucht Laimburg, der Uni Innsbruck (Institut für Zoologie) sowie dem Fischereiverein Wipptal wurde eine gemeinsame Vorgehensweise beschlossen, um die Marmorierte Forelle im Pfitscher Bach zu etablieren und zu fördern.

In einem ersten Schritt fand eine gewässermorphologische Erhebung über das gesamte Gewässer (ca. 20 km) statt. In der Folge wurde am 9. Oktober 2013 eine erste Bestandserhebung an zehn ausgewählten Probestrecken durchgeführt. Aufgrund dieser Daten wurden Besatzmengen sowie Besatzmethoden gewählt. Es wurde der Entschluss gefasst, einen Besatz mit Marmorierten Forellen (9–12 cm) sowie einen Eibesatz (Augenpunktstadium bei ca. 400 Tagesgraden) durchzuführen. Die Besatzfische wurden markiert (Abschneiden der Fettflosse) um die die Besatzfische beim Wiederfang eindeutig identifiziert zu können. Die Forelleneier kamen am 11. und 12. Februar 2014 an ausgewählten Besatzpunkten ins Gewässer. Weiters wurden verschiedene Besatzmethoden (Holzer Cocon, „Bäckerboxen“, „Kanone“ des FV Meran sowie artificial Nests) gewählt, um festzustellen welche Methode/n für ein epirithrales Gewässer wie den Pfit-

scher Bach geeignet ist bzw. sind. Am 20. und 21. März 2014 wurden die 9–12 cm Fische in das Gewässer eingebracht.

In der Folgezeit wurden die Schlupf- bzw. Überlebensraten des Eibesatzes laufend überprüft. Weiters fanden mehrere Brüttingskontrollen (gezielte qualitative Elektrofischung von Jungfischhabitaten) statt. Zur endgültigen Überprüfung des gesamten Besatzerfolges wurde am 26. August sowie am 22. Oktober 2014 eine erneute Bestandserhebung durchgeführt. Im Rahmen der zweiten Bestandserhebung konnten am 26. August nur die ersten acht Probestrecken befischt werden, da oberhalb der zwei untersten Strecken Baggerarbeiten durchgeführt wurden. Die Kontrolle der verbleibenden zwei Strecken wurde am 22. Oktober nachgeholt. Die vorläufigen Ergebnisse werden in Abbildung 1 veranschaulicht.

Die zwei Kuchendiagramme zeigen den prozentuellen Anteil der einzelnen Fischarten (MF: Marmorierte Forelle, BS: Bachsaibling, BF: Bachforelle, RF: Regenbogenforelle) an der gesamten Fischbiomasse im Pfitscher Bach. Das linke Diagramm veranschaulicht die Biomasseverteilung zum Zeitpunkt der ersten Bestandserhebung (vor dem Besatz). Deutlich erkennbar ist, dass der Großteil der Biomasse auf die Bachsaiblinge fiel. Über ein Drittel der Biomasse wurde von Bachforellen gestellt. Die Regenbogenforellen stellten knapp 8,26 % der Gesamtbio-

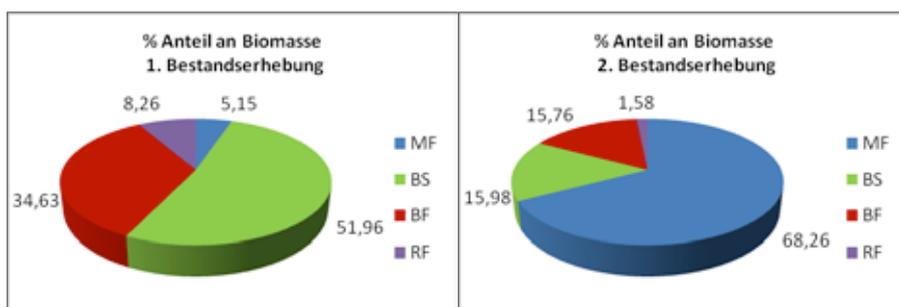


Abbildung 1. Vergleich der Fischbiomassenverteilung im Pfitscher Bach zum Zeitpunkt der ersten Bestandserhebung (9.10.2013) sowie zur zweiten Bestandserhebung (26.8. und 22.10.2014). Der prozentuelle Anteil bezieht sich auf die berechnete Biomasse in kg/ha (erstellt von Josef Wieser).

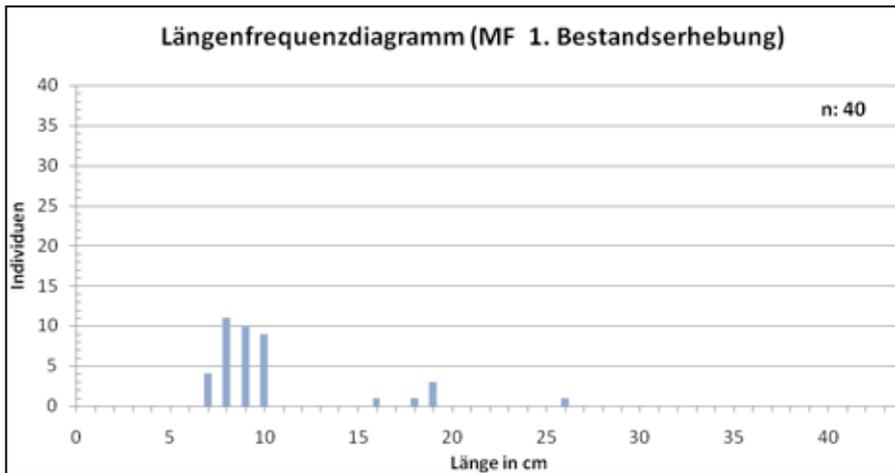


Abbildung 2. Bestandsstruktur zum Zeitpunkt der ersten Bestandserhebung in absoluten Zahlen (erstellt von Josef Wieser).

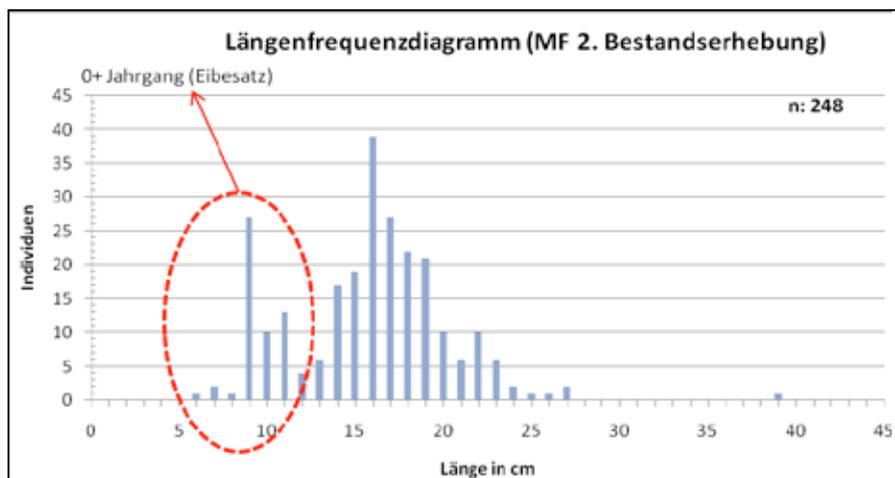


Abbildung 3. Bestandsstruktur zum Zeitpunkt der zweiten Bestandserhebung in absoluten Zahlen (erstellt von Josef Wieser)

zusammen kaum noch ein Drittel der gesamten Fischbiomasse im Pfitscher Bach. Neben der Biomassenverteilung hat sich auch die Bestandsstruktur der marmo-

rierten Forelle im Pfitscher Bach deutlich verändert. Vergleicht man die beiden Längenfrequenzdiagramme (Abbildung 2 und Abbildung 3), so sieht man eine deut-

liche Veränderung in der Bestandsstruktur sowie in der Fanganzahl (n). Betrachtet man zunächst das Ergebnis der ersten Bestandserhebung, so lassen sich grob drei Jahrgänge unterscheiden, allerdings in sehr geringer Individuendichte. Das Längenfrequenzdiagramm der zweiten Bestandserhebung zeigt deutlich die Auswirkungen der Besatzmaßnahmen. Abgesehen davon, dass die Fanganzahl deutlich höher ist, als bei der ersten Bestandserhebung, lassen sich die Jahrgänge deutlich voneinander unterscheiden. Im Idealfall sollte der 0+ Jahrgang der stärkste sein. Dazu zu sagen ist, dass die Erfassung der Brütlinge mittels Elektrofischung methodisch recht schwierig ist. Dies bedeutet eine wirkliche Aussage über den Erfolg des Eibesatzes kann man erst im nächsten Jahr treffen, wenn die Individuen des 0+ Jahrgangs größer und damit besser befischbar sind.

Die ersten Erfahrungen, die am Pfitscherbach gesammelt werden konnten, zeigen, dass sich mit dem geeigneten Besatz auch die Marmorierete Forelle in Gebirgsbächen etablieren lässt. Das Monitoring in den nächsten Jahren wird zeigen, wie es mit dieser Population weiter gehen wird. Wir möchten uns beim Fischereiverein Wipptal und v.a. bei Andreas Gogl für die gute Zusammenarbeit, die große Chance und die umfangreiche Mithilfe bedanken. ■

Josef Wieser, Universität Innsbruck  
Dr. Peter Gasser und Barbara Pichler, Landesfischzucht, Versuchszentrum Laimburg



Abbildung 4. Befüllung einer Bäckerbox mit Vibertboxen (Foto Wolfgang Mark)



Abbildung 5. Befischung im Rahmen der zweiten Bestandserhebung am 26.8.2014 (Foto Josef Wieser)

## Am seidenen Faden – Wissenswertes zum Thema Angelschnüre

**Jährlich überarbeitete Ruten- und Rollenserien, neueste Köder, Systeme und Montagen, ein mittlerweile unüberschaubares Arsenal an „unbedingt“ notwendigem Zubehör, ohne welches an Fischfang scheinbar gar nicht mehr zu denken ist. Der Angelmarkt wird von Neuerungen und angeblichen „Geheimwaffen“ überschwemmt. Die Angelmagazine tun ihr übriges, um uns Angler mit diesem schierem Überangebot eher zu verwirren als zu informieren. Da passiert es leicht, dass ein Angler eine ganze Armada neuester und teurer Spezialköder am Gewässer mit sich herumschleppt, aber seit Jahren mit derselben Angelschnur auf der Rolle fischt. Grund genug, dass wir uns einen Überblick über die Welt der Angelschnüre verschaffen.**

Die meisten von uns haben Ihr Angelequipment bereits in Winterruhe geschickt. Hand auf's Herz, wer von uns wird vor der kommenden Saison seine Schnüre gründlich kontrollieren und gegebenenfalls austauschen, regelmäßig die aufgerauten ersten Schnurmeter großzügig entfernen und seine alten Vorfachspulen ausmisten? Eben! Daher wollen wir einen kleinen Ausflug in die Welt der Angelschnüre unternehmen, um deren Merkmale, Möglichkeiten und Grenzen besser kennenzulernen, um sie im Geschäft besser aussuchen und am Wasser zielgerichteter einsetzen zu können.

### Von der Tiersehne zur Angelschnur

Die Geschichte der Angelfischerei beginnt in dem Moment, als ein cleverer Vorfahre in grauer Vorzeit einen Angelhaken an eine „Schnur“ aus Tierhaaren oder -sehnen gebunden hat und so den Fischen im Wasser seinen Köder präsentieren konnte. Von Angelschnüren, wie wir sie kennen, spricht man erst seit den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als Kunststoffe, allen voran Polyamid (Markenname „Nylon“) Einzug in den Produktionsprozess der Angelschnüre hielten.

So vielfältig und speziell, wie die Facetten der Fischerei mittlerweile geworden sind, so unterschiedlich sind mittlerweile auch die Anforderungen an die Schnüre und so zahlreich und angepasst sind diese am Markt erhältlich.

### Monofil vs. Multifil

Unabhängig vom Einsatzgebiet der Angelschnüre, den verwendeten Materialien und Fertigungsmethoden für die Produktion, kann man zwei große Gruppen von Angel-



*Eine Serie verschiedener Schnüre für ganz unterschiedliche Anwendungen.*

schnüren unterscheiden. Solche, die aus nur einem einzigen langen Faden bestehen, den monofilen Schnüren und solchen, die aus einem Geflecht von mehreren oder sehr vielen Einzelfäden bestehen, den multifilen Schnüren.

Bleiben wir zunächst bei den monofilen Schnüren, die klassische Nylonschnur meist aus Polyamid. Dies bedeutet aber nicht, dass zwei Schnüre verschiedener Hersteller mit demselben Durchmesser auch dieselben Eigenschaften aufweisen. Beim verwendeten Kunststoff ist neben der sorgfältigen Herstellung der Rohschnur auch der Prozess der Nachbehandlung durch Streckung, Härtung, Tauchbäder und kontrolliertem Erwärmen und Auskühlen mindestens ebenso wichtig. Und hier unterscheiden sich auch verschiedene Schnüre gleichen Durchmes-

sert. Daher sollte der Angler seine Schnüre grundsätzlich nach Tragkraft auswählen und nicht – wie es bei uns immer noch häufig passiert – nach Durchmesser. Aber auch bei der Tragkraft muss man den Werbesprüchen der Hersteller nicht blindlings vertrauen. Der Verband der europäischen Angelgerätehersteller und -händler (EFFTA) hat ein Siegel eingeführt, mit dem nur jene Schnüre versehen werden, die in Bezug auf Durchmesser und Tragkraft nur minimale Toleranzen aufweisen.

Bei der Tragkraft ist in jedem Fall zu beachten, dass im Labor die lineare Tragkraft einer eingespannten nicht geknoteten Schnur bei idealen Bedingungen an nagelneuen Schnüren ermittelt werden. Nahezu jeder Knoten, Einflüsse von Temperatur, UV-Strahlung, Abrieb, übermä-



Ein sogenanntes „Pitzenbauer-Ringerl“ hilft in diesem Fall die multifile Schnur mit der monofile zu verbinden. Die Geflochtene wurde dabei zu einer knotenlosen Schleife „vernäht“ (mindestens 10–12 Durchstiche), die Schlaufe der Nylonschnur hält ein sog. „perfection loop“.

ßige Dehnung bei Hängern, Drall (Eindrehen der Schnur) beeinflussen die Tragkraft der Schnüre negativ, sodass die Schnur am Wasser schon bei geringerem Belastungswerten brechen kann, als auf der Packung bzw. der Spule angegeben ist.

Bei monofilen Schnüren finden wir nun schon seit einigen Jahren eine weitere Kategorie von einfädigen Angelschnüren am Markt, die aus einem Material mit dem Handelsnamen Fluorocarbon bestehen. Die Vorteile gegenüber einer Nylonschnur sind die erhöhte Abriebsfestigkeit, ein ähnlicher Lichtbrechungsfaktor wie Wasser und damit eine geringere Sichtbarkeit der Schnur und eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen UV-Strahlung, Salzwasser und ähnliches. Nachteile der Schnur sind sicherlich die deutlich schlechtere Knotentragkraft, die im Vergleich zu Nylon geringere lineare Tragkraft und der deutlich höhere Preis. Zudem lassen sich die harten Fluorocarbonschnüre eher schlecht mit Nylonschnüren verknüpfen, da die Fluorocarbonschnur in die Nylonschnur einschneiden und diese schwächen kann. So kommen Fluorocarbonschnüre bei speziellen Angelmethoden zur Anwendung, wo die typischen Eigenschaften größere Vorteile als Nachteile bringen, etwa als Vorfachmaterial beim Fliegenfischen auf sehr vorfachscheue Fische und in sehr klaren Gewässern. Ein anderes Einsatzgebiet ist die Hegenenfischerei, wo sich Fluorocarbon aufgrund seiner verminderten Sichtbarkeit und der Steifigkeit sehr gut als Material für das Binden der Seitenarme eignet.

Eine weitere Sonderklasse monofiler Schnüre ist das sogenannte Hardmono. Es findet als kräftige Schlagschnur beim Brandungsangeln ebenso Verwendung wie als Vorfachmaterial beim Raubfisch-Angeln. Bei Hardmono handelt es sich im Grunde aber um nichts anderes als eine Nylonschnur, deren Oberfläche auf besondere Art

und Weise gehärtet wurde und daher eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen Abrieb und mechanische Einwirkungen aufweist. In Raubfischkreisen gehen die Meinungen über Hardmono als raubfisch-sicheres Vorfachmaterial allerdings immer noch auseinander. Wer auf Nummer sicher gehen will, verwendet für diesen Zweck Vorfächer aus Stahl oder Titan, die es entweder einfädig, oder als geflochtene und daher geschmeidigere Varianten gibt. Und damit gehen wir nahtlos zu den multifilen, also den geflochtenen, Schnüren über. Diese Schnüre selbst bestehen aus vielen, bis zu hundert Einzelfäden, die miteinander verflochten sind. Multifile Schnüre sind keine Erfindung der Neuzeit, denken wir nur an die Seidenschnüre, die bereits seit Jahrhunderten vor allem in der Fliegenfischerei Verwendung fanden und auch heute noch, vor allem in Kombination mit gespließten Ruten, zum Einsatz kommen. Heutige Multifile bestehen aus miteinander verflochtenen Kunststofffäden und weisen gegenüber monofilen Schnüren eine ganze Reihe von Unterschieden auf: Sie weisen eine viel höhere Tragkraft auf, sind praktisch dehnungsfrei und besitzen keinen Memory-Effekt (bilden also keine „Perücken“ wie monofile Schnüre). Sie sind andererseits viel sichtbarer als monofile Schnüre und haben eine höhere Knotenempfindlichkeit, was aber angesichts der absolut höheren Tragkraft wieder relativiert wird. Geflochtene Schnüre sind im Querschnitt nicht rund, weshalb die Klassifizierung nach Durchmesser hier nur wenig Sinn macht. Zudem können die Schnüre bei ungleichmäßiger Verlegung auf der Rolle einschneiden bzw. Schnurlaufröllchen und Rutenringe von schlechter Qualität beschädigen.

Wann macht welche Schnur Sinn?

Die Antwort auf diese Frage ergibt sich aufgrund der Anforderungen der Fischereimethode, des zu befishenden Zielfisches und

der oben beschriebenen Charakteristiken der Schnüre. Zudem sollten die Schnüre auf das restliche Angelgerät harmonisch abgestimmt sein. Es macht wenig Sinn, mit ultraleichtem Gerät und Spinner im kleinen Bach auf Forellen zu fischen und dabei eine geflochtene Schnur mit einer Tragkraft von 19 kg zu verwenden. Aufgrund der relativ kurzen Würfe und der zu erwartenden geringen Fischgröße, kann hier getrost mit einer monofilen Schnur gefischt werden, auch wenn diese eine gewisse Dehnung aufweist. Diese kann unter Umständen sogar gewünscht sein, um unerwartete Fluchten abzufedern. Die Tragkraft sollte aus den oben genannten Gründen etwa beim Doppelten des größten zu erwartenden Fisches liegen. Beim Schleppangeln auf Hecht oder Seeforelle am großen (Vor-) Alpensee hingegen werde ich um eine geflochtene Schnur nicht herumkommen, wenn ich auf große Distanzen einen Anschlag noch bis zum Fisch durchbringen will. Auch beim Fischen mit der Hegene im See oder mit dem „Wipptaler“ im Fluss, ist der direkte Köderkontakt wichtig. Auch hier werde ich eher zur Geflochtenen greifen, allerdings 1–2 Meter monofile Schnur in entsprechender Tragkraft als Puffer vorschalten.

Die unterschiedlichen Schnurtypen haben in ganz unterschiedlichen Angelmethoden ihr Einsatzgebiet und ihre Berechtigung.



Oben die multifile, unten die monofile Schnur.

Gerade jetzt im Winter ist die ideale Zeit, um in Ruhe unsere Schnüre zu inspizieren. Alte, spröde oder beschädigte Schnüre haben auf unseren Rollen nichts zu suchen und gehören ersetzt. Dies ist die Gelegenheit – auch im Gespräch mit dem Verkäufer im Fachgeschäft – die richtige Schnur für meine Bedürfnisse am Wasser zu finden und richtig besaitet erfolgreich in die Angelsaison 2015 zu starten.

In diesem Sinne, Petri heil! ■

Text und Fotos: Andreas Riedl

# Frohe Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2015!

Der Landesfischereiverband Südtirol (LFVS) überbringt allen Mitgliedern, allen Abonnenten und Lesern der Zeitschrift „Die Fischerei in Südtirol“ die besten Glückwünsche für das nahende Fest und das kommende Jahr 2015.

Besondere Glückwünsche richtet der Landesfischereiverband Südtirol auch an alle Werbepartner des Jahres 2014 und hofft auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im neuen Jahr 2015.



# Ältere Ausgaben von „Die Fischerei in Südtirol“ nun digital erhältlich!

Unter nachstehendem Link können ältere Ausgaben der Zeitschrift „Die Fischerei in Südtirol“ digital eingesehen und als download gespeichert werden.

Viel Vergnügen beim Nachlesen von Beiträgen vergangener Ausgaben. Internet-Link: <http://www.fischereiverband.it/webseite/index.asp?menupunkt=680>



## Der Spinner – Kunstköder mit „Fanggarantie“!

Liebe Leserinnen und Leser, mit der angenehmen Winterzeit kommt für den Spinnfischangler die ruhige und beschauliche Zeit, was aber nicht heißt, dass wir unser Hobby nun ganz bei Seite legen und bis zur Saisonöffnung im kommenden Jahr tatenlos abwarten. Zur Überbrückung dieses „fischlosen“ Zeitabschnittes gehören unter Anderem das Ordnen von Geräten und Ködern, sowie das Auffüllen unserer Kunstköderboxen, durch den Erwerb von neuen Spinnködern. Der Blick in unsere Spinnköderbox lässt in uns beim Anblick unserer Spinner Erinnerungen an das zu Ende gehende Angeljahr wachwerden. Warum hat ausgerechnet dieser eine unscheinbare Spinner so viele Erfolge am Wasser gebracht, während der andere keinen einzigen Anfasser und nicht einen einzigen Fisch an den Haken gebracht hat, obwohl er verlockend in den schillerndsten Farben strahlt? Ist alles nur purer Zufall, dass ein Modell fängig ist, und ein anderes kaum Erfolge bringt? Zugegebenermaßen, ich tue mich schwer damit, beim Angeln die Erfolge dem Zufall zu überlassen! Grund genug, um sich einmal näher mit der Thematik zur „Auswahl des richtigen Spinners“ zu befassen.

Gibt es mit dem Spinner tatsächlich einen Kunstköder, der eine Fanggarantie an unseren Fischgewässern liefert? Ich versuche seit Jahren schon dieser Frage auf den Grund zu gehen und Anhaltspunkte zu finden, welche uns die Auswahl des geeigneten Spinnermodells für die jeweilige Situation am Gewässer erleichtern. Spinner sind wahrscheinlich mit Abstand die beliebtesten künstlichen Köder an unseren Fließ- und Stillgewässern, wenn es darum geht die Raubfische zum Anbiss zu verleiten. Es wird wohl kaum einen Angler geben, der nicht zumindest eine Handvoll dieser Kunstköder in seiner Gerätebox hat. Für den Anfänger sind Spinner der willkommene Einstieg in die Spinnfischerei, weil sie äußerst einfach zu handhaben sind und eine „fest eingebaute Attraktivität“ besitzen. Kein anderer Spinnköder besitzt



*Auch diese Seeforelle konnte dem Reiz des Spinners nicht widerstehen*

ein so hohes Maß an „Grundfängigkeit“ beim einfachen Auswerfen und Einziehen des Köders. Beim Fang von frischbesetzten Regenbogenforellen mag dies zwar ausreichen, wenn es aber darum geht, „erfahrene“ und „gewitzte“ Fische zu überlisten, bewegt man sich auf einem sehr schmalen Grat zwischen Fangfreude und „Schneiderrust“. Durch den starken Angeldruck, welchem der Großteil unserer Gewässer immer mehr ausgesetzt sind, werden die Fische nicht selten regelrecht „kunstköderscheu“ und „blechmüde“, was zur Folge hat, dass sie sich längst nicht mehr auf jeden Spinner stürzen, der vor ihrer Nase vorbeisurrt. Gerade alte und kapitale Räuber brauchen „das gewisse Extra“, das sie noch aus ihrer Reserve lockt und sie zum Zuschnappen verleitet. Die Fängigkeit eines künstlichen Spinners setzt sich aus vielerlei Faktoren zusammen. Der Köder muss in erster Linie einmal geeignet sein, den potentiellen Fangplatz der jeweiligen Fische überhaupt zu erreichen, das heißt, er muss so beschaffen sein, dass er sich in Bächen und Flüssen auch bei stärkster Strömung noch führen lässt, und in den Seen die Weite und Tiefe erreicht werden kann, wo sich die Standplätze der Fische befinden. Als nächstes muss der Spinner genau diejenigen Reize aussenden können, welche der Raubfisch wahrnehmen kann und zeitgleich auch attraktiv findet, dass er schlussendlich auch unseren Köder attackiert. Es gilt am Gewässer bei der

jeweiligen Auswahl des Spinners auf fängige Farben, die richtige Größe, die Wurfeigenschaften und nicht zuletzt auf die Form des Spinnerblattes zu achten. Und zum guten Schluss ist jeder Angler auch selbst noch gefordert. Das Schlüsselwort heißt attraktive, abwechslungsreiche Köderführung. Im Laufe der Jahre gewinnt man als Spinnfischer ein gewisses Ausmaß an Erfahrung, welche sich auf unzählige Angelstunden, gepaart mit Experimentierfreude, zurückführen lässt. Diese Erfahrung hilft uns zielführend, schnell und zuverlässig den richtigen Spinner auszuwählen, der den jeweiligen Wasser- und Wetterverhältnissen angepasst ist. Ich möchte nun näher auf einige meiner favorisierten Spinnermodelle eingehen, welche mittlerweile bei keinem meiner Spinnfischgänge fehlen dürfen:

- 1) **Mepps Aglia long**, Farbe Schwarz, Größe Nr. 3, Wurfgewicht 11,5 gr: Durch die Weidenblattform seines Spinnerblattes rotiert dieses ganz nah an der Spinnerachse und ermöglicht es uns, diesen Köder auch noch in stärkster Strömung der Bäche zu führen. In Seen kann man mit diesem Spinner auch etwas tiefere Gewässerabschnitte befischen. Die Farbe Schwarz hat sich gerade in glasklaren Gewässern bewährt und erzielt weniger Scheuchwirkung als ein grell blitzender Köder. Schwarz kann aber auch bei angetrübtem Wasser noch gut von den Fischen wahrgenommen werden.



Die (wenigen) Bauteile eines Spinners



Sechs legendäre Spinnermodelle, die ohne Zweifel Weltruf genießen (von links nach rechts wie im Haupttext beschrieben)

- 2) **Rublex Modell Celtik**, Farbe Gold/Rot mit schwarzen Streifen, Größe Nr. 3, Wurfgewicht 5 gr: Das ovale, runde Spinnerblatt gehört zur klassischen Form und eignet sich für mäßige, nicht zu tiefe Strömungsabschnitte und flache Seengebiete. Besonders Flussbarsche, welche zum Rauben am frühen Morgen oder Abend in flache Seengebiete kommen, lassen sich mit diesem Spinnermodell sehr gut überlisten.
- 3) **Myran Panter 15**, Farbe Gold/Blau, Wurfgewicht 15 gr: Durch den schweren, massigen Spinnkörper lässt er sich sehr weit und zielgenau werfen und ist auch beim Werfen bei stärkerem Wind nicht so anfällig. Er ist geeignet tiefe, langsam fließende Flussabschnitte abzufischen. Besonders gut eignet er sich auch zum Befischen von Stauseen, um weit entfernte Fische anzuwerfen und den tieferen Seengebiet zu befischen. Das Spinnerblatt rotiert bereits beim leichtesten Zug und man kann ihn gezielt auf grundnah orientierte Fische, wie Seeforellen, Saiblinge und Flussbarsche anbieten. Besonders reizvoll für die Forellen ist es, wenn man diesen Spinner im Mittelwasser hebt und senkt.
- 4) **Blue Fox Vibrax Hot Pepper**, Farbe Chartreuse/rot, Größe 4, Wurfgewicht 12 gr: Der Spinnkörper dieses Modells

ist glockenförmig. Dadurch erzielt der Spinner neben seiner optischen Wirkung auch eine akustische, weil das Spinnerblatt beim Rotieren um die Achse, den „Klangkörper“ zum „Tönen“ bringt. Dieser Spinner eignet sich gleichfalls sehr gut für langsam strömende, tiefe Flussabschnitte und für Seen. Die Farbe Chartreuse wirkt für Forellen äußerst attraktiv in Gewässern, welche durch das einfließende Schmelzwasser grau/grünlich angefärbt sind. Sehr gute Erfolge konnte ich auch in Stauseen an Bacheinläufen verbuchen, und zwar in dem Bereich, wo sich das trübe Bachwasser mit dem klaren See- wasser vermischt.

- 5) **Panther Martin**, Farbe Gold/Rot, Wurfgewicht 12 gr: Der tropfenförmige Spinnkörper ermöglicht weite und zielgenaue Würfe, auch bei stärkerem Wind. Eine Besonderheit aller Martin Spinner ist, dass die Spinnerachse direkt durch das Spinnerblatt läuft. Durch diese Aufhängung des Spinnerblattes rotiert das Blatt nahe an der Spinnerachse und auch in stärkerer Strömung sehr leicht und zuverlässig. Zudem sendet dieser Spinner ebenfalls Geräusche aus, da das Spinnerblatt beim Rotieren ab und zu an den Spinnkörper anschlägt. Der Martin-Spinner gilt als der klassische Spinner schlechthin, wenn es darum geht,

den Marmorierten Forellen in der Etsch nachzustellen.

- 6) **Rublex Modell Veltic**, Farbe Silber/Rot, Größe 4, Wurfgewicht 8 gr: Das Spinnerblatt ist oval langgeformt, rotiert sehr nahe an der Achse und erzeugt eine schnelle Drehung. Man kann ihn sowohl im Fluss, als auch in Seen gleichermaßen gut fischen und er läuft etwas tiefer. Der Veltic eignet sich hervorragend zum Fang von größeren Flussbarschen, welche von der Farbe rotgestreift sehr angetan sind. Praktisch ist auch das „Hakenwechselsystem“, das uns den Spinner sehr schnell und zuverlässig von Drilling auf Einzelschonhaken umrüsten lässt.

Mit dieser Spinnerauswahl ist man für die meisten Gewässer und Situationen gewappnet. Spinner sind nicht nur etwas für den Einstieg in die Spinnfischerei. Denn auch in schwierigen Situationen ist, häufiger als wir meinen, ein einfacher Köder oft der kürzeste Weg zum Erfolg, wenn unsere ausgewählten und den Wasserverhältnissen angepassten Schlüsselreize auf den Fisch Wirkung zeigen. Deshalb beschert uns der Spinner, trotz moderner und immer stärker auf den Markt drängender „Hightechkunstköder“, nach wie vor noch immer schöne Fänge. ■

Text und Fotos: Roland Borghi



Wenn es weiter (oder tiefer) gehen soll, leistet ein Vorschaltblei gute Dienste



„Die Qual der Wahl“ – Eine gut gefüllte Spinner-Box



## Zu meiner Person:

Mein Name ist Oliver Schwienbacher, ich bin 33 Jahre alt und komme aus dem Ultental. Ich fische seit meinem 4. Lebensjahr, die ersten Jahre im Ultental auf Forellen, später dann auf alle heimischen Fischarten in Südtirol. Seit nunmehr 9 Jahren betreibe ich beinahe nur noch das Fliegenfischen. Seit 6 Jahren halte ich Anfänger- und Perfektionskurse zum Fliegenfischen ab. Des Weiteren biete ich Guidings in verschiedenen Gewässern Südtirols an. Vor drei Jahren habe ich die Instruktorprüfung der FFF (Federation for FlyFishers) erfolgreich absolviert, wodurch ich heute wohl für die meisten Situationen des Fliegenfischens gewappnet bin.

# Fliegenfischen ...

## Teil 4

### Das Angeln mit dem Streamer



*Auch Regenbogenforellen gehören zur klassischen Beute beim Streamerfischen*

**In den vorausgehenden Ausgaben hatten wir zunächst allgemeine Informationen über das Fliegenfischen erhalten sowie dann im Speziellen das Fischen mit der Trockenfliege und mit der Nympe beleuchtet. Fehlt uns also noch das sogenannte Streamerfischen. Was ist eigentlich ein Streamer und was bedeutet Streamerfischen? Auf diese und weitere Fragen gibt der nachfolgende Text Auskunft.**

Zu allererst sollten wir einmal definieren, dass ein „Streamer“ – im Gegensatz zu Kunstfliegen – keine Insekten-Imitation darstellt, sondern eine Nachbildung eines kleinen Fisches ist und aus Federn, Fell oder synthetischen Fasern bestehen kann. Mit Streamern kann man allen nur erdenklichen Raubfischen von Forelle, Barsch, Hecht, Huchen oder Wels bis hin zu nahezu allen Räubern des Salzwassers

nachstellen. Generell kann man für Forelle und Barsch dasselbe Gerät verwenden. So kann man bereits mit Schwimmschnur und einem sinkenden Vorfach mit Streamern angeln, oder man verwendet, wie in unseren Flüssen und Bächen ebenso gebräuchlich, Schwimmschnur und herkömmliche Nylonvorfächer mit zum Teil extrem beschwerten Streamern oder Jig-Fliegen. Letztere Variante ist aber in meinen Augen kein wirkliches Fliegenfischen. Zudem kann der Einsatz extrem schwerer Köder vor allem bei ungeübten Werfern leicht zum Rutenbruch [oder zu Kopfschmerzen ;-)] führen, wenn man nämlich beim Vorwärtsschnellen der schweren Köder die Rutenspitze oder eben den Kopf des Anglers trifft. Im Vergleich zum Fischen mit Trockenfliege oder Nympe verwendet man im Normalfall zum Streamerfischen stärkeres Gerät, wie beispielsweise eine Rute von 9–10 Fuß Länge und

einer Schnurklasse 7–8 mit einer geeigneten Sink-Tipp Schnur (das heißt, das vordere Ende der Schnur ist sinkend und in verschiedenen Sinkraten erhältlich), während der hintere Teil der sogenannten Running Line schwimmend ist. Dies ist eine gute Variante zum Streamerfischen in Fließgewässern, da hier zumeist keine allzu großen Wurfweiten erforderlich sind. Als 2. Variante kann man auch einen sogenannten „Schuss-Kopf“ einsetzen. Ein Schuss-Kopf ist ein in verschiedenen Sinkraten erhältliches Schnurteil, welches der Angler in der Regel selbst auf die jeweilige Rute abstimmen muss. Bei einem Schuss-Kopf wird das Gewicht normalerweise in Gramm angegeben, außer es werden bereits vorgefertigte Köpfe gekauft, die dann um eine bis zwei Schnurklassen höher als jene der Rute gewählt werden sollten. Der Aufbau der Montage ist ein wenig komplizierter als bei einer Sinktipp



*Traumhafter Saibling an der Fliegenrute – dem Streamer sei Dank!*

Schnur, da man bei einem Schuss Kopf zusätzlich noch eine separate Running Line benötigt, die wiederum aus Nylon oder beschichteter Geflecht Schnur bestehen kann. Weitere Details zum Montageaufbau würden an dieser Stelle die Länge des vorliegenden Berichtes sprengen, können aber im Gespräch mit Angelgerätefachhändlern erfragt werden.

Haben wir nun ein für uns passendes Gerät gefunden, steht dem Streamer-Angeln nichts mehr im Wege. Zum Fischen in Fließgewässern angeln wir in den meisten Fällen von oben nach unten, das heißt wir gehen mit der Strömung und zupfen den Streamer gegen die Strömung auf uns zu, oder wir werfen leicht schräg stromab und fischen mit der Strömung. Wenn wir nach dem Werfen die Schnur gegen die Strömung „menden“ (das Umlegen der Schnur in eine bestimmte Richtung), ermöglichen wir es dem Streamer tiefer abzusinken.

In stehenden Gewässern müssen wir, ähnlich wie beim Spinnfischen, viel Strecke machen. Hier spielt der Schuss Kopf seine Stärken aus, da er uns erlaubt, mit weniger Aufwand größere Weiten zu erreichen und daher größere Wasserflächen nach aktiven Fischen abzusuchen. Für manch einen Angler mag die Streamerfischerei in Stillgewässern anstrengender sein, da es oft eintöniger ist und wir die Fische auf teilweise sehr großen Wasserflächen aktiv suchen müssen. Andererseits bietet unser Land mit der Vielzahl an Salmonidenseen großartige Möglichkeiten zum Streamerfischen. Im Falle von einigen Stauseen mit Sonderbewilligung kann auch noch nach Beginn der offiziellen Forellenschonzeit

einige Zeit auf Regenbogenforellen weiter geangelt werden. Zudem stellen Stauseen auch Ausweichreviere dar, wenn die Flüsse der Tallagen durch Hochwässer oder Gletscherschmelze nur noch bedingt befischbar sind. Nach Ende der Salmonidensaison können wir uns mit dem Streamer auch alternativen Methoden zuwenden, wie etwa der reizvollen Fischerei auf Hecht und Barsch. Um gezielt auf diese Räuber angeln zu können, brauchen wir aber zwei unterschiedliche Angelausrüstungen: Eine leichte Ausrüstung für Barsch (prinzipiell kann auch jene zur Forellenfischerei eingesetzt werden) und eine schwere auf Hecht. Für den Hecht eignet sich eine Rute der Länge 9–10 Fuß mit einer Schnurklasse 8–9 und einer dazu passenden Schnur. Alternativ können auf Hecht aber auch Zweihandruten (so genannte Switch Ruten)

verwendet werden, die meist eine Länge von 11,6 Fuß haben und einer Schnurklasse von 7–8 entsprechen. Damit haben wir eine Auswahl an möglichen Ruten, die es uns ermöglichen auch große Streamer mit Längen bis 25 cm zu fischen. Beim Fischen auf Hecht sollte vor unser Monofil-Vorfach noch ein Stahl Vorfach vorgeschaltet werden. Sicherlich wäre an dieser Stelle noch sehr viel über alternative Möglichkeiten der Streamerfischerei zu schreiben, doch sollen diese Aspekte aus Platzgründen auf einen nachfolgenden Artikel verschoben werden. ■

Bleibt nur noch allen Lesern eine erfolgreiche Streamerfischerei mit schönen Fängen und atemberaubenden Eindrücken zu wünschen.

In diesem Sinne, „tight lines“, Petri Heil!

*Text und Fotos: Oliver Schwienbacher*



*Streamer in allen Farben, Formen und Größen - beschwert und unbeschwert. Der Streamer imitiert in erster Linie ein Beutefischchen bei der Fliegenfischerei auf verschiedenste Raubfische (Foto: Andreas Riedl)*

Die Abo-Karte des Landesfischereiverbandes  
 jetzt neu auch als



## Vorteilskarte!

Mit dem Abo des Landesfischereiverbandes im Wert von 15 Euro haben sie seit Juni 2014 weitere Top Vorteile. Nach Vorweisen der gültigen Abo-Karte erhalten sie zusätzlich zur Fischerzeitung für ein Jahr, zu europaweiter Versicherung, kostenlosen Weiterbildungsmöglichkeiten des LFVS, Kostenermäßigung aller kostenpflichtigen Veranstaltungen und Produkten des Landesfischereiverbandes, jetzt neu auch **10 % Ermäßigung in folgenden Hotels in Südtirol auf Übernachtungen.** Diese Hotels bemühen sich, besonders den Bedürfnissen der Fischer entgegenzukommen und befinden sich in der Nähe von interessanten Fischgewässern wo Tageskarten erhältlich sind.

**Vital Hotel Goldene Krone \*\*\*\***  
 Stadelgasse 4  
 I 39042 Brixen (BZ)  
 Tel. +39 0472 835154  
 www.goldenekrone.com



**Hotel Leitner \*\*\*Superior**  
 Familie Leitner  
 Katharina-Lanz-Straße 83  
 I 39037 Mühlbach/Pustertal  
 Tel. +39 0472 849755  
 www.hotel-leitner.it



**AROSEA Life Balance Hotel \*\*\*\*Superior**  
 Kuppelwies am See 355  
 I 39016 St. Walburg/Ulten (BZ)  
 Tel. +39 0473 785051  
 www.rosea.it



**Sport- und Wellnessresort Quellenhof \*\*\*\***  
 Passeierer Straße 47  
 I 39010 St. Martin im Passeier (BZ)  
 Tel. +39 0473 645474  
 www.quellenhof.it

**NEU**



Weiter erhalten Sie mit der Vorteilskarte, nämlich der Verbandmitgliedskarte, **5 % Ermäßigung bei einem Einkauf von mindestens € 20,00 in folgenden Fischereiartikelgeschäften:**

**Fischer Kg**  
 Mazziniplatz 18 D  
 I 39100 Bozen  
 Tel. +39 0471 27077  
 www.fischerkg.it



**Jawag**  
 Gampenstraße 8  
 I 39020 Marling  
 Tel. +39 0473 221722  
 www.jawag.it



**Fisherman**  
 Beda-Weber-Straße 28  
 I 39031 Bruneck  
 Tel. +39 0474 411451



10% Ermäßigung auf Wurfkurse und Guiding von:

**Oliver Schwenbacher**  
 www.pro-guiding.it



**15 Euro richtig gut investiert!**

## Verbandskärtchen 2015

Der Landesfischereiverband Südtirol hat im Jahr 2006 ein Abo-System für den Bezug der Fischerzeitung eingeführt, um in finanzieller Hinsicht unabhängiger von Seiten der öffentlichen Hand zu sein. Und seit nunmehr acht Jahren wurde der Betrag von 15 Euro nicht angehoben, obwohl in dieser Zeit die Inflation und damit auch unsere Kosten um knapp 17% gestiegen sind. Für diesen Betrag erhält der Abonnent die Zeitschrift „Die Fischerei in Südtirol“, und zwar für vier auf die erfolgte Bezahlung folgende Ausgaben. Zudem ist eine Haftpflichtversicherung bei der Ausübung der Fischerei in ganz Europa inkludiert.

Für den Landesfischereiverband Südtirol ist eine hohe Anzahl an Abonnenten wichtig. Nur durch eine hohe Auflagezahl der Verbandszeitschrift, die ja auch ein Sprachrohr der Fischerei nach außen ist, kann der Preis für das Abo niedrig gehalten werden. Zudem erfahren die Fischer alles Wichtige über die Fischerei im Lande, aktuelle Meldungen und Nachrichten aus den Vereinen. Durch wissenschaftliche Beiträge über Fische, Gewässerkunde und vieles mehr kann sich der Fischer stets auf dem Lau-

fenden halten und weiterbilden. Schließlich bringt die Seite „Blick über die Grenzen“ interessante Nachrichten und Situationsberichte aus den Nachbarländern.

Durch die Angabe der eigenen E-Mail-Adresse und der Handynummer können wir Mitteilungen über Veranstaltungen des Landesfischereiverbandes oder andere interessante Informationen zur Fischerei direkt zusenden. Selbstverständlich unterliegt auch die E-Mail-Adresse und Handynummer, wie alle Ihre übrigen Daten, den Datenschutzbestimmungen.

Sollten Sie nicht schon über Ihren Verein die Fischerzeitung erhalten, können Sie das Abonnement auch durch Ausfüllen des Bestellformulars und Einzahlung von 15 Euro auf das Konto des Landesfischereiverbandes bei der Raiffeisenkasse Bozen (IBAN IT 54 H 08081 11600 00030 0024244 – SWIFT/BIC Code (aus dem Ausland): RZSBIT21003) bestellen.

**Wir danken dem Sponsor der Verbandskarten, dem Fischerverein Lana-Marling-Tscherms, für die finanzielle Unterstützung rund um das Abo 2015.** ■

**ACHTUNG:**  
 Neue Öffnungszeiten  
 des Landesfischerei-  
 verbandes  
 Südtirol

Montag: 8 bis 12.30 Uhr  
 Dienstag: 8 bis 12.30 Uhr  
 Mittwoch: 13 bis 17 Uhr  
 Donnerstag: 8 bis 12.30 Uhr

Das Büro des  
 Landesfischerei-  
 verbandes Südtirol  
 (LFVS) bleibt vom  
 24. Dezember bis  
 einschließlich  
 6. Jänner 2015  
 geschlossen

## „SHIMANO DAY“ 2015 – Ankündigung der Spezialmesse für Spinnfischer, Karpfenangler und Fliegenfischer



Datum:  
14. März 2015  
Ort: Lido,  
Großer Montiggler  
See

Für das Jahr 2015 wird erstmals der „SHIMANO DAY“ in Südtirol veranstaltet. Es handelt sich dabei um eine Angelmesse, im Rahmen welcher SHIMANO das umfangreiche Angel-Sortiment für die Sektoren Spinnfischen, Karpfenangeln und Fliegenfischen ausstellen wird. Das Event wird an den Ufern des Großen Montiggler Sees stattfinden, sodass neben der Ausstel-

lung der Produktpalette auch praktische Wurfvorführungen sowie Geräte- und Köderpräsentationen direkt am Gewässer möglich sein werden. SHIMANO stellt für dieses Ereignis für jeden der drei vorgestellten Angelsektoren hochwertiges Fischereigerät zur Verfügung, welches unter den anwesenden Besuchern verlost werden soll. Der anglerische Leckerbissen für

alle Freunde anspruchsvoller Angelgeräte wird als Kooperation zwischen dem Landesfischereiverband Südtirol sowie „Shimano-Europe“ organisiert und vor Ort vom Fischereiverein Eppan unterstützt. Die exklusive Shimano Anglermesse wird am 14. März 2015 im Lido des Großen Montiggler Sees stattfinden. ■

Text: LFVS

## Fliegenfischer-Event 2015



Im kommenden Mai ist es wieder soweit. Am Sonntag, dem **17. Mai 2015** findet im **Naturbad von Gargazon** das Fliegenfischer-Event statt. Die aktuelle Ausgabe steht dabei ganz unter dem Motto "Einfach Fliegenfischen" und richtet sich sowohl an leidenschaftliche Fliegenfischer aber vor allem auch an all jene, die sich für die Fliegenfischerei interessieren, aber bisher noch keine Möglichkeit hatten, dies auch selbst auszuprobieren. Ein reichhaltiges Programm mit Wurf- und Bindevorführungen, Wettbewerben sowie eigenen Kinderkursen wartet auf die Besucher - ein Fest für die ganze Familie also. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich wiederum bestens gesorgt. Der Eintritt ist natürlich frei. Alle Detail-Infos



zur Veranstaltung sehen Sie in der nächsten Ausgabe von "Die Fischerei in Südtirol", zeitgerecht auf unserer Website,

dem Facebook-Auftritt des LFVS sowie über unsere newsletter. ■

Text: Andreas Riedl

## Vorbereitungskurse zur Fischerprüfung 2015

**Fischerprüfung 2015:** Vom 17. bis 20. Februar 2015 im Raiffeisensaal in Terlan;  
**Anmeldung zur Prüfung:** Bis 16. Jänner 2015 beim Amt für Jagd und Fischerei (Anmeldeformular unter: [www.provinz.bz.it/forst](http://www.provinz.bz.it/forst)).

**Anmeldungen für die Vorbereitungskurse** beim Landesfischereiverband (Tel. 0471 972456 Montag, Dienstag und Donnerstag von 8 bis 12:30 Uhr und Mittwoch von 13 bis 17 Uhr oder an E-Mail: [office@fischereiverband.it](mailto:office@fischereiverband.it) oder siehe entsprechende Hinweise unten.

Es wird empfohlen, sich mit dem Buch "Fische und Angeln in Südtirol" vorzubereiten!

### Vorbereitungskurse in DEUTSCHER Sprache

#### Bozen

Referent: Dr. Andreas Meraner  
Ort: Bozen Büro des Landesfischereiverbandes Innsbruckerstrasse 25  
Theoretischer Teil:  
Samstag, 10.1.2015, 9–12 Uhr  
Samstag, 17.1.2015, 9–12 Uhr  
Samstag, 24.1.2015, 9–12 Uhr  
Samstag, 31.1.2015, 9–12 Uhr  
Praktischer Teil, AQUAPRAD in Prad wird bei Kursbeginn vereinbart  
Wichtig: Die Anmeldung erfolgt im Büro des LFVS. Der Kursbeitrag (€ 75,00 -inklusive Abo Fischerzeitung 2015) muss bei der Anmeldung oder Kursbeginn entrichtet werden!

#### Eppan

Referent: Dr. Günther Augustin  
Ort: St. Michael/Eppan, Raiffeisen-Forum.  
Theoretischer Teil:  
Samstag, 31.1.2015  
7:30–12.30 Uhr und 13.30–17.30 Uhr  
Samstag, 7.2.2015, 8–17 Uhr, Wiederholung + Quizfragen, Lanser Haus Eppan  
Praktischer Teil, AQUAPRAD in Prad – wird bei Kursbeginn vereinbart  
Wichtig: Die Anmeldung erfolgt im Büro des LFVS. Der Kursbeitrag (€ 75,00.-inklusive Abo Fischerzeitung für 2014) muss bei der Anmeldung oder Kursbeginn entrichtet werden.

#### Brixen

Referent: Dr. Andreas Meraner  
Ort: Vital Hotel Goldene Krone\*\*\*\*  
Stadelgasse 4 I-39042 Brixen  
Begrenzte Parkmöglichkeiten im Hotel  
Parkplätze in der Umgebung: Acquarena und Parkhaus Brixen.  
Theoretischer Teil:  
Freitag, 2.1.2015, 19–22 Uhr  
Freitag, 16.1.2015 19–22 Uhr  
Freitag, 23.2.2015, 19–22 Uhr  
Freitag, 30.1.2015, 19–22 Uhr  
Praktischer Teil, AQUAPRAD in Prad - wird bei Kursbeginn vereinbart  
Wichtig: Die Anmeldung erfolgt im Büro des LFVS. Der Kursbeitrag (€ 75,00 -inklusive Abo Fischerzeitung 2015) muss bei der Anmeldung oder Kursbeginn entrichtet werden!

#### Passeier

Referent: Dr. Andreas Meraner  
Ort: St. Martin - Jugendtreff.  
Theoretischer Teil:  
Donnerstag, 8.1.2015, 19–22 Uhr  
Donnerstag, 15.1.2015, 19–22 Uhr  
Donnerstag, 22.1.2015, 19–22 Uhr  
Donnerstag, 29.1.2015, 19–22 Uhr  
Praktischer Teil, AQUAPRAD in Prad - wird bei Kursbeginn vereinbart  
Wichtig: Anmeldung bei Robert Kofler Tel. 348 5643706 oder Tel. 0473 645653, E-Mail: [kofler.robert@alice.it](mailto:kofler.robert@alice.it) oder direkt beim ersten Kurs. Der Kursbeitrag (€ 75,00- inklusive Abo Fischerzeitung für 2015) muss bei der Anmeldung entrichtet werden.

#### Meran

Referent: Dr. Barbara Pichler  
Vereinshaus des F.V. Meran-Töll  
Montag, 12.1.2015, 19-22 Uhr  
Dienstag, 13.1.2015, 19-22 Uhr  
Mittwoch, 14.1.2015, 19-22 Uhr  
Montag, 2.2.2014, 19-22 Uhr  
Praktischer Teil, AQUAPRAD in Prad - wird bei Kursbeginn vereinbart  
Wichtig: Anmeldung für den Kurs bei der Landesfischzucht Tel. 0473 946013, Fax 0473 946015, E-Mail: [tanja.gruber@provinz.bz.it](mailto:tanja.gruber@provinz.bz.it) - oder direkt beim ersten Kurstag. Der Kursbeitrag (€ 75,00- inklusive Abo Fischerzeitung für 2015) muss bei der Anmeldung entrichtet werden

#### Bezirk Vinschgau

Kursort: Schlanders – Haus der Begegnung (Jugendzentrum 3. Stock)  
Referent: Roland Borghi  
Termine: Samstag, 10. Jänner, 17. Jänner, 24. Jänner und 31. Jänner 2015, 15–18 Uhr  
Praktischer Teil, AQUAPRAD in Prad wird bei Kursbeginn vereinbart  
Wichtig: Die Anmeldung erfolgt im Büro des LFVS. Der Kursbeitrag (€ 75,00 -inklusive Abo Fischerzeitung 2015) muss bei der Anmeldung oder Kursbeginn entrichtet werden!

#### Olang

Referent: Geom. Anton Zingerle  
Beginn am Dienstag den 9. Dezember 2014 um 20 Uhr im Fischervereinslokal im Kongresshaus Olang (Kanonikus-Gamper-Weg 7). Beim ersten Treffen werden die weiteren Termine vereinbart.  
Der Kurs wird organisiert vom FV Olang.  
Anmeldung unter: Tel. 348 3843269.

#### Bruneck

Referent: Anton Irenberger  
Beginn am 14.1.2015 bis 11.2.2015 jeweils am Mittwoch von 20 bis 22 Uhr im Kolpinghaus in Bruneck.  
Eigenes Prüfungsmaterial wird den Kursteilnehmern zur Verfügung gestellt.  
Anmeldungen werden unter folgender Tel. 0474 411451 oder Tel. 335 6089241 entgegengenommen

### Vorbereitungskurse in ITALIENISCHER Sprache:

#### Gadertal

Organisation durch Uniuon Pëia Pësc Badia (Gadertal)  
Beginn: Donnersta, 8.1.2015 um 20 Uhr im Hotel Savoy in Stern mit insgesamt 8 Abenden zu jeweils 2,5 Stunden. Der Kurs wird in italienischer Sprache abgehalten. Die weiteren Kurstage werden mit den Teilnehmern vereinbart.  
Anmeldung innerhalb den Montag 5.1.2015 bei Enrico Tel. 335 8398720 oder E-Mail: [enricozona672@gmail.com](mailto:enricozona672@gmail.com)  
Kosten: € 75,00 pro Teilnehmer – inklusive Abo Fischerzeitung für 2015 (Unterlagen, Buch und Gesuch um Zulassung zur Prüfung sind nicht inbegriffen)

## Bozen

Die „Società di Pesca OLIMPIA“ organisiert einen Vorbereitungskurs zur Fischerprüfung 2015  
Präsident: Toni Leonardi, Tel. 328 6718009  
Referent: Eldo Tommasuoli,  
Tel. 338 8105807  
Bozen: Büro des Landesfischereiverbandes Südtirol, Innsbrucker Straße 25  
Theorie: Donnerstag, 15.1.2015, 22.1.2015, 29.1.2015, 5.2.2015, jeweils zwischen 20 und 23 Uhr.  
Praxis: AQUAPRAD in Prad am Stilfser Joch, 14.2. 2015.  
Anmeldung unter: Tel. 328 6718009  
Die Kursgebühr beträgt € 75,00 und muss bei Einschreibung beglichen werden.  
Mit imbegriffen sind das Abo-Fischerzeitung für 2015, das Buch „Fische und Angeln in Südtirol“ sowie der Eintritt in AQUAPRAD.

## AUER

Referent: Dott. Alex Festi  
Ort: Tscharfhaus – Mitterweg 13/A  
Theorie: Freitag, 9.1.2014, 16.1.2015, 23.1.2015, 30.1.2015 von 19–22 Uhr  
Praxis: AQUAPRAD in Prad am Stilfser-Joch  
(Terminvereinbarung bei Kursbeginn)  
Der Kurs wird nur bei Erreichen einer Mindestteilnehmerzahl von 8–10 Personen abgehalten.  
Wichtig: Die Anmeldung erfolgt im Büro des LFVS. Der Kursbeitrag (€ 75,00 -inklusive Abo Fischerzeitung 2015) muss bei der Anmeldung oder Kursbeginn entrichtet werden! ■

## Fischerprüfung 2015

Die nächste Fischerprüfung findet vom **17. bis zum 20. Februar 2015 im Raiffeisensaal von Terlan** statt. Die Prüfung besteht wie bisher aus einem schriftlichen Teil in Quizform und, sofern bei diesem die festgelegte Punktezahl erreicht wird, aus einem anschließenden mündlichen Teil.  
Gesuche um Zulassung zur Prüfung können bis zum 16. Jänner 2015 beim Amt für Jagd und Fischerei, 39100 Bozen, Brennerstraße 6 eingereicht werden. Die Anträge sind dabei mit einer Stempelmarke von 16,00 € zu versehen. Gesuchsmuster siehe unter: [www.provinz.bz.it/forst/](http://www.provinz.bz.it/forst/)

Zur Prüfung können nur Personen zugelassen werden, welche spätestens am 17. Februar 2015 das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben.

Der genaue Prüfungstermin wird den Bewerbern schriftlich bekannt gegeben. Prüfungsgegenstände bilden Fischkunde, Fischereigesetz, Gerätekunde, allgemeine Verhaltensnormen beim Fischen sowie Grundkenntnisse über Naturschutz.

Allfällige Auskünfte können beim Amt für Jagd und Fischerei eingeholt werden (Tel. 0471 415171 oder 0471 415172). ■

## Termine international

**13./14. Jänner 2015**

### "Fischhaltung und Fischzucht"

Veranstalter: Institut für Fischerei, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft  
Veranstaltungsort: Weilheimer Straße 8, D 82319 Starnberg (In deutscher Sprache)

**20.–24. April 2015**

### "Grundlehrgang für Gewässerwarte"

Veranstalter: Institut für Fischerei, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft  
Veranstaltungsort: Weilheimer Straße 8, D 82319 Starnberg (In deutscher Sprache)

**18.–22. Mai 2015**

### "Lehrgang zum Erwerb des Bedienungsscheins für den Betrieb von Elektrofischfanggeräten"

Veranstalter: Institut für Fischerei, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft  
Veranstaltungsort: Weilheimer Straße 8, D 82319 Starnberg (In deutscher Sprache)

(für obenstehende Termine siehe auch: <http://www.lfl.bayern.de/ifi/bildung/029463/index.php>) ■

## MESSEN

**15.–18. Jänner 2015**

### "Jagen und Fischen 2015"

Messe Augsburg  
<http://www.jagundfischen.de/>

**19.–22. Februar 2015**

### "Die hohe Jagd und Fischerei"

Messezentrum Salzburg

**27.–29. März 2015**

### "ExpoRiva - Caccia Pesca Ambiente"

Quartiere Fieristico, Riva del Garda (TN)  
<http://www.exporivacacciapescambiente.it/>

**18./19. April 2015**

### "Erlebniswelt Fliegenfischen"

10-jähriges Jubiläum  
Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12, D 82256  
Fürstenfeldbruck bei München  
<http://www.erlebniswelt-fliegenfischen.de/> ■

## Vorträge und Seminare des LFVS

**16.1.2015**

"Live-Unterwasseraufnahmen liefern spektakuläre Einblicke in den Lebensraum der Fische und können als Ergänzung und Alternative zur Elektrofischung dienen" Vortragende: Rainer Kühnis (Präsident) und Markus Risch (Vize-Präsident), Liechtensteiner Fischereiverband.

Ablauf: Freitag Nachmittag (14.30 Uhr) werden in den lichtstärksten Stunden in kleinerer Gruppe (max. 15 Personen),

bestehend aus Vorstandsmitgliedern, Bewirtschaftern und Behördenvertretern an geeigneten Gewässern Aufnahmen gemacht; Abends (19 Uhr) werden Ziel und Zweck, Werdegang, Methodik und Geräte sowie eine Auswahl bisheriger Aufnahmen vom Liechtensteiner Binnenkanal (und ev. Aufnahmen vom Nachmittag) vorgestellt.

### ANMELDUNGEN UNTER:

**Tel. 0471 972456 oder**

**E-Mail: [office@fischereiverband.it](mailto:office@fischereiverband.it).** ■



Die freiwilligen Aufseher des LFVS erhalten im Büro des Landesfischereiverbandes, Montag, Dienstag oder Donnerstag zwischen 8 und 12.30 Uhr sowie am Mittwoch zwischen 13 und 17 Uhr, folgende Produkte zum Selbstkostenpreis:

- Informationsbüchlein für Aufseher (Ausgabe 2014)
- Behälter für Wasserproben
- Behälter für Öflüssigkeiten
- Aufseherkappchen
- Grüne Leibchen mit Logo für Aufseher
- Aufnäher für Aufseherlogo
- Blöcke von Beschlagnahme-protokollen
- Aufseherschilder für Autos
- Plaketten für Fischaufseher uvm.

## KONTAKT:

LFVS,  
Innsbrucker Straße 25  
(Kampillcenter)  
39100 Bozen,  
Tel. 0471 972456  
E-Mail:  
office@fischereiverband.it



Wer an einer Plakette für Fischaufseher zum Preis von € 20,00 interessiert ist, möge sich bitte im Büro des LFVS melden.

## Arbeiten in Fischgewässern

Bei Arbeiten in Fischgewässern (Baggerarbeiten, Materialentnahme usw.) herrscht in Bezug auf das gesetzliche Procedere auch unter Fischereiaufsehern oftmals Unklarheit. Rudi Messner hat hierbei im Namen des LFVS bei Hauptforstinspektor Andrea Ragazzoni vom Amt für Jagd und Fischerei nachgefragt. Hier in zusammengefasster Form die entsprechenden Antworten (der ausführliche Bericht mitsamt den entsprechenden Rechtsnormen ist in Kürze unter: [www.fischereiverband.it](http://www.fischereiverband.it) nachzulesen).

*LFVS: Wer darf im Bachbett oder am Ufer Baggerarbeiten oder Ähnliches vornehmen?*

Amt f. Jagd und Fischerei: Alle, die im Besitz der entsprechenden Genehmigungen sind (L.G. 2/2007, 28/78).

*LFVS: Welche Ermächtigungen werden benötigt?*

Amt f. Jagd und Fischerei: Bei bis zu zwei zuständigen Landesämtern eine direkte Genehmigung durch diese Ämter, bei mehr als zwei zuständigen Ämtern die Dienststellenkonferenz im Umweltbereich und gegebenenfalls eine entsprechende Baugenehmigung (L.G. 2/2007). Die entsprechenden Genehmigungen müssen mindestens 30 Tage vor Beginn der geplanten Arbeiten eingeholt werden.

*LFVS: Welche Ankündigungs-Fristen und -Modalitäten müssen eingehalten werden?*

Amt f. Jagd und Fischerei: Die Ermächtigung muss dem betroffenen Bewirtschafter des Fischwassers mitgeteilt werden, welcher jedenfalls mindestens zehn Tage vor Beginn der Arbeiten schriftlich verständigt werden muss (L.G. 28/78).

*LFVS: Ist es Pflicht vor Beginn der Arbeiten einen Lokalausweis mit dem Bewirtschafter durchzuführen? Muss der Bewirtschafter den vorgeschlagenen Termin in Anspruch nehmen oder kann der Termin verschoben werden?*

Amt f. Jagd und Fischerei: Es obliegt dem Amt für Jagd und Fischerei Maßnahmen zum Schutz des Fischbestandes festzulegen. Die

entsprechenden Vorschriften können auch die Abhaltung eines Lokalausweises zusammen mit dem Fischereibewirtschafter beinhalten. Es liegt an den drei Parteien (Antragsteller, Amt für Jagd und Fischerei und Fischereibewirtschafter) einen entsprechenden Termin zu vereinbaren.

*LFVS: Gelten für die Abteilung Wasserschutzbauten besondere Bestimmungen?*

Amt f. Jagd und Fischerei: Die Wildbachverbauung hat dieselben Voraussetzungen wie das Forstkorps und braucht somit keine Bewilligung für Eigenregiearbeiten. Das Amt für Jagd und Fischerei wird jedoch immer verständigt und organisiert demzufolge auch bei größeren Arbeiten eine Ausfischung.

*LFVS: Welche Dokumente muss ein Baggerfahrer/Vorarbeiter bei der Kontrolle von Seiten eines Fischereiaufsehers mitführen?*

Amt f. Jagd und Fischerei: Der Baggerfahrer/Vorarbeiter ist nicht verpflichtet die Dokumente zur Genehmigung der Arbeiten mitzuführen, muss aber in der Lage sein, diese bei Notwendigkeit in Kürze vorzeigen zu können (L.G. 2/2007, 28/78)

*LFVS: Wie soll der Fischereiaufseher bei Übertretungen reagieren und welche Kompetenzen hat dieser? Kann er die Baggerarbeiten einstellen?*

Amt f. Jagd und Fischerei: Im Falle des fehlenden Nachweises von Genehmigungen (innerhalb zumutbarer Zeiten) kann um eine Einstellung der Arbeiten angesucht werden, aber nicht eine solche Einstellung angeordnet werden. Eine Einstellung kann nur durch den Bürgermeister oder von Seiten der Gerichtsbehörde angeordnet werden. Der Fischereiaufseher kann bei verwaltungsrechtlichen Übertretungen den Bürgermeister verständigen und um eine Einstellung der Arbeiten anfragen (Ges. Nr. 47/85). Im Falle

**Achtung: Auffrischkurs für Fischerei-Aufseher am 4.2.2015 im Büro des LFVS um 19 Uhr.**

**Es werden interessante Themen von kompetenten Referenten bearbeitet und verschiedene Geräte (z.B. Pegelmessgerät) vorgestellt.**

**Infos für Pegelmessungen und Restwassermessungen unter Tel. 330 405202**

von strafrechtlichen Vergehen muss der Kontakt mit dem Forstkorps, den Carabinieri, der Staatspolizei oder der Finanzpolizei gesucht werden. Diese informieren die Staatsanwaltschaft, beschlagnahmen im Falle die Baustelle durch die Anbringung entsprechender Siegel und stellen die Arbeiten auf Anweisung der Gerichtsbehörde ein (Art. 253 und 354 StPO).

## Weiters zu beachten:

1. Bei der Feststellung des Sachverhalts muss die Identität des Baggerfahrer/Arbeiters bzw. im entsprechenden Protokoll die ausführende Firma festgestellt werden, da beide Personen (eine physische und eine juristische) zur Zahlung des geschuldeten Betrags solidarisch haftbar sind (Art. 2 Absatz 3 L.G. 9/77).
2. Zudem muss die Gesellschaft, das Konsortium, die Genossenschaft oder die auftraggebende Körperschaft ausfindig gemacht werden, da es sich um Mittäterschaft zur Verwaltungsübertretung handelt (Art. 5 Absatz 1 des Gesetzes Nr. 689/81), sodass sowohl der Auftraggeber als auch der Auftragnehmer denselben Strafmaßnahmen unterliegt. Es wird Aufgabe der für Belange der Fischerei zuständigen Landesbehörde sein, die genauen Angaben über die in Punkt 1. angeführte Firma sowie den gesetzlichen Vertreter der in Punkt 2. angeführten Gesellschaft, Konsortiums, Genossenschaft oder Körperschaft in Erfahrung zu bringen. ■

(nähere Auskunft in Kürze unter: [www.fischereiverband.it](http://www.fischereiverband.it))

Originaltext: Andrea Ragazzoni

Übersetzung ins Deutsche:

Redaktion LFVS

## Fischerverein Tschars



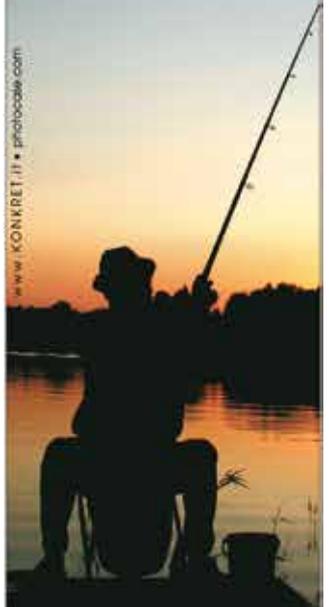
Im vergangenen Frühjahr 2014 hat der Fischerverein Tschars in Zusammenarbeit mit einigen Lehrpersonen der Grundschule Eysr (Schulsprengel Laas), das Projekt „Petri Heil - Fischen als sinnvolle Freizeitgestaltung“ durchgeführt. Im Rahmen ihres Wahlfachbereiches führen 21 Eysrer Grundschüler/innen der 3./4./5. Klasse an insgesamt vier Donnerstagen nachmittags zusammen mit ihren Lehrpersonen mit dem Vinschger Zug bis nach Staben. Als besondere Lernumgebung für die Unterrichtseinheiten im Wahlfachbereich der Schüler wurde die „Stabner Lacke“ ausgewählt. Da es nunmehr immer häufiger zum Freizeitangebot von Kindern gehört, an den Wochenenden an Forellenteichanlagen zum Fischen zu gehen, war es Ziel dieses Projektes, den Schülern Angelmontagen und Hakenbeköderung, die richtige Wurftechnik und das Ausnehmen des Fanges anschaulich zu vermitteln. Besonderes Augenmerk legte man aber

auf den waidgerechten Umgang mit den gefangenen Fischen. Das rasche Töten des Fanges vor dem Lösen des Hakens hatte absolute Priorität. Bei jeder Unterrichtseinheit wurden die Schüler von Mitgliedern des Fischervereins Tschars mit Einfühlungsvermögen, Geduld und methodischem Geschick betreut und schrittweise in die „Geheimnisse der Fischerei“ eingeführt. Den Kindern hat das Projekt große Freude gemacht und daher war es nicht verwunderlich, dass der eine und andere Schüler im Sommer ein gern gesehener Gastfischer an der Stabner Lacke geworden ist. Die Schüler und Lehrpersonen der Grundschule Eysr danken den Verantwortlichen vom Fischerverein Tschars an dieser Stelle noch einmal herzlichst für die gute Zusammenarbeit, die perfekte Organisation und die umsichtige Betreuung vor Ort.

Mit Petri Heil von der Grundschule Eysr! ■

Roland Borghi

## Die phantastische Welt der FISCHEREI



Bei Jawag finden Sie die bekanntesten Markenartikel, sowie ein breites Angebot künstlicher Fliegen.



39020 MARLING  
Tel. 0473 221 722  
Fax 0473 220 456  
[info@jawag.it](mailto:info@jawag.it)  
[www.jawag.it](http://www.jawag.it)

## Aktionen des Fischereivereins Partschins 2014



Müllsammung

Der Fischereiverein Partschins organisierte im April/Juni/Juli jeweils Aktionen, an denen sich mehrere Mitglieder und Kartenträger tatkräftig beteiligten.

### Müllsäuberung

Am 5. April stand das jährliche Aufräumen und Säubern beim Fischerteich und am Verlauf des Zielbachs an. Dieses Jahr lief diese Aktion in enger Zusammenarbeit mit dem Landesfischereiverband. Diesem ist es ein großes Anliegen die Südtiroler Bevölkerung für das Thema Müll in der Natur zu sensibilisieren. Hierzu hat der Verband auch eine Pressemitteilung herausgeben lassen bei der sich auch der Verein von Partschins mit Bildern und Berichten beteiligte. Auch wir Partschinser Fischer wünschen uns einen sorgfältigeren Umgang mit der Natur, da sie uns ja alle etwas angeht. Natürlich kam wie bei jeder Aktion der Fischer das leibliche Wohl nicht zu kurz und alle Helfer wurden von Erna Schönweger, selbst auch ein aktives Mitglied des Vereins, hervorragend verköstigt.

### Fischeinsatz Zieltal

Durch den strengen Winter in den Bergen war es auch die-

ses Jahr erst am 19. Juli möglich, den Besatz von Fischen im Zieltal vorzunehmen. Wiederum wurden die Fische mit der Materialbahn von Nassereith aus ins Zieltal gebracht.

Ohne Zwischenfälle konnten die Träger in Gingl und in der Zielalm die Fische entgegennehmen und diese im Bachverlauf verteilen. Nach getaner Arbeit wurden alle Träger und Helfer schon bei der Fischerhütte in Nassereith zum Gulasch mit Speckknödeln und Salat erwartet. Ein großer Dank gilt Herbert Hofer für die Verköstigung und allen Beteiligten



Aktion - Fischerhütte

für diese gelungene Aktion. Weiters geht ein großer Dank auch an die restlichen Helfer, welche während der Aktion `Fischeinsatz im Zieltal` bei der Fischerhütte für Brennholz sorgten und die Tische erneuert haben.

### Fischertag in Nassereith

Der Vorstand um Obmann Peter Schönweger wollte auch im Juni etwas für die Mitglieder anbieten und entschied sich, am 22. Juni einen Fischertag in Nassereith zu organisieren. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt und man hoffte auf eine rege Teilnahme der hundert Mitglieder. Lei-

der ist hier aber noch zu sagen, dass gerade mal zehn Personen (wobei sechs davon Vorstandsmitglieder) sich hierfür angemeldet haben. Es bedarf immer viel Zeit und Mühe solche Vereinstage zu organisieren und zu gestalten. Der größte Dank für die Organisatoren ist dann immer, die Zufriedenheit in den Gesichtern der Anwesenden. In der Hoffnung auf eine rege Beteiligung bei den nächsten Aktivitäten wünscht der Fischereiverein Partschins allen Freunden und Gönnern ein kräftiges Petri Heil ■

*Christian Pfoestl*

*Fischereiverein Partschins*



Fischertag in Nassereith

## Kameradschaftsfischen des Fischereivereins Partschins

Mit großem Einsatz des Vorstandes um Peter Schönweger und einiger freiwilliger Helfer ist es heuer wiederum gelungen, das Kameradschaftsfischen abzuhalten. Die Algen konnten mit einem Boot gemäht werden und dank des regenreichen Sommers war der Wasserstand ideal zum Fischen am Teich.

Somit fiel am 3.8.2014 um 8 Uhr der Startschuss zum Fischen für die 20 angemeldeten Mitglieder. Leider ist hier zu erwähnen, dass dies die niedrigste Beteiligung seit vielen Jahren war. Nichtsdestotrotz war für alle Teilnehmer und geladenen Gäste kulinarisch alles bestens vorbereitet. Bereits um 10 Uhr wurde mit einem kleinen Frührschoppen begonnen. Oliver Pixner und Stephan Schwiebacher verköstigten dann am Mittag alle Anwesenden mit einigen leckeren Köstlichkeiten vom Grill. Zum Kameradschaftstag war auch der Bürgermeister, Herr Geometer Albert Gögele, und sein Vize Alois Forcher eingeladen worden. Des Weiteren waren die Kollegen des Fischereivereins Regenbogenforelle aus Obermaiss anwesend sowie auch der Vorstand der Etschregulierung. Nach Kaffee mit selbstgebackenem



*Der stolze Sieger Horst Thaler*

Kuchen und Krapfen wurde mit der Preisverteilung begonnen. Der Gewinner war, wie bei der letzten Ausgabe des Kameradschaftsfischens 2012, Horst Thaler mit dem meisten Gewicht an gefangenen Fischen. Dieses Jahr wurde zudem auch der größte Fisch prämiert und Horst konnte auch diesen Titel mit dazugehörigem Pokal für sich entscheiden. Nach der Siegerehrung wurde noch einige Stunden in gemütlicher Runde weiter gefeiert und auf einen gelungenen Kameradschaftstag am



*Unsere erfahrensten Fischer*

Teich angestoßen. Der Präsident und der Ausschuss bedanken sich hiermit bei den Teilnehmern und den fleißigen Helfern welche wiederum zum guten Gelingen beigetragen haben.

In der Hoffnung auf eine rege Beteiligung für das Jahr 2015 wünscht der Fischereiverein Partschins allen Freunden und Gönnern ein kräftiges Petri Heil ■

*Christian Pfoestl  
Fischereiverein Partschins*

## Fischerverein Lana-Marling-Tscherms



Der Fischereiverein Lana-Marling-Tscherms veranstaltete auch heuer wieder das bei Kindern und Eltern sehr beliebte Kinderfischen. Am 2. und am 30. August wurde den Kindern aus Lana, Marling und Tscherms das Angeln und der artgerechte Umgang mit den Fischen näher gebracht. Die Betreuung der zahlreichen Nachwuchsangler übernahmen auch heuer wieder die Vereins- und Vorstandsmitglieder. Im Vereinsteach im

Falschauerbiotop wurde gefischt „was das Zeug hielt“. Bei der anschließenden Marende wurde das Kinderfischen und der Fangenerfolg mit viel guter Laune nochmals eifrig besprochen und diskutiert. Die kleinen Nachwuchsangler konnten ihre Fangerlebnisse noch einmal erzählen und man konnte in ihren Gesichtern sehen, wie viel Spaß ihnen diese Veranstaltung gemacht hatte. Der Fischerverein Lana-Marling-Tscherms hofft, auch im nächsten Jahr das Kinderfischen wieder durchführen zu können, um so den Kindern ein Ferienerlebnis der besonderen Art zu bieten und sie für die Fischerei zu begeistern. Ein großer Dank gilt den Helfern, die die Kinder an diesem Tag begleitet und unterstützt haben. ■

*Karlheinz Schönweger, Schriftführer -  
Fischerverein Lana-Marling-Tscherms*



## Fischereiverein Eppan: Preis- und Kameradschaftsfischen 2014

Am Morgen des 26. Oktober war es zwar noch recht kühl, doch der Himmel war beinahe wolkenlos und die, durch die Rückkehr zur Normalzeit schon bald aufgehende Sonne, wärmte kräftig. Bei Anmeldeschluss um 9 Uhr hatten sich 37 Mitglieder, davon vier Jugendliche unter 16 Jahren, und neun Gäste von vier verschiedenen Vereinen zum diesjährigen Wettbewerb angemeldet.

Vielleicht war das Wetter einfach zu schön und lud eher dazu ein, sich im Boot hinzulegen und die Sonne zu genießen, als zu angeln. Und obwohl sich einige Fischer wirklich bemühten und, um ja nicht in ihrer Konzentration gestört zu werden, die ganzen acht Stunden des Wettbewerbs das Handy ausgeschaltet ließen, waren es gerade diese, die am Ende leer ausgingen. Es war wohl auch kein gutes Zeichen, dass bei einem Kameradschaftsfischen weder der „alte Steg“ noch das „Damenloch“ besetzt waren. Und so kam es dazu, dass beim Verwiegen der gefangenen Fische keine 30 kg zusammenkamen. Auf jeden Fall hat das Wetter wunderbar mitgespielt und die allermeisten Teilnehmer, wie auch unsere Gäste, hatten ihren Spaß an der Veranstaltung.

Absoluter Hauptgewinner des Tages war Armin Flor, da er sich mit dem Fang eines Karpfens von 8,18 kg (den „Spezialisten“ vor Ort als Obelix bekannt), bereits zum dritten Mal die Königskette sichern konnte! Leider gelang es unseren Gastfischern auch in diesem Jahr nicht, auch nur ein einziges Fischlein auf die



Der größte Fang beim diesjährigen Kameradschaftsfischen des Fischereivereins Eppan – der Karpfen namens „Obelix“

Waage zu bringen. Der Vereinsvorstand gratuliert herzlich allen Gewinnern und bedankt sich aufrichtig bei unserem Vereinskollegen Christian Marseiler von der

Fischer KG für den von ihm gespendeten wertvollen Preis für den Fischerkönig! ■

Uli Aichner, Schriftführer  
des Fischereivereins Eppan

### Die weiteren Sieger waren:

Jugendkategorie bis 16 Jahre:

1. Ulrich Kager Barsch 0,05 kg

Kategorie Barsch:

1. Andreas Karadar 0,35 kg  
2. Tristan Battisti 0,23 kg  
3. Heinz Karadar 0,13 kg  
3. Toni Laner 0,13 kg

Kategorie Brachsen:

1. Peter Carli 3,95 kg  
2. Tristan Battisti 1,15 kg

Kategorie Karpfen:

1. Alexander Carli 7,75 kg  
2. Armin Flor 4,80 kg

Kategorie Hecht:

1. Helmut Eisenstecken 1,28 kg



Armin Flor sicherte sich die Kategorie des „Fischerkönigs“, dicht gefolgt von Alexander Carli, der die Kategorie „Karpfen“ für sich entschied



Auch in der Kategorie „Barsch“ wurden tolle Sachpreise vergeben



## In Erinnerung an Manfred Pellegrini (\*4.10.1961 – † 3.9.2014)

Manfred ist in aller Stille im Alter von nur 52 Jahren von uns gegangen. Jeder der ihn kannte, ist sich bewusst, dass es sich bei ihm um einen außerordentlichen und keinesfalls gewöhnlichen Mitmenschen handelte. In seinem Beisein zu angeln bedeutete stets auch eine bereichernde und in gewisser Weise einzigartige Erfahrung. Dabei erkannte man sehr schnell, dass er kein durchschnittlicher Angler war. Manfred war "DER" Angler schlechthin. Er vereinte in seiner Person einen außergewöhnlichen Mix aus anglerfischereilicher Technik und Harmonie, aus Erfahrung und Weisheit, aus Zielstrebigkeit und Erfolg. Stets beobachtete er die Natur, die ihn wiederum begeisterte und sein Talent und seine Fantasie antrieb. Karpfen, Hechte, Forellen, Äschen, Lachse und viele weitere Fischarten aus Seen und Flüssen fielen auf seine Angelstrategie und seine Köder herein, die er im Laufe jahrelanger Erfahrungen, Versuche und laufender Tests ausgetüftelt hatte. Seine Fischgänge waren stets auf die kapitalen Flossenträger abgestimmt, die er liebevoll "Ungeheuer....der Schönheit" nannte. Seine Nymphen hatten verheerende Auswirkungen auf Forellen und Äschen, seine Streamer und Spinner waren stets ein Leckerbissen für die Hechte. Er war also ein kreativer und außergewöhnlicher, origineller und in jeglicher Hinsicht kompletter Angler.

Manfred war zusammen mit seiner Ehefrau Claudia einer der ersten Südtiroler Angler, der sich ab 1980 über den Atlantik wagte, um die Lachsfischerei in den verschiedensten Flüssen Alakas und Kanadas zu erleben. Und er tat dies ohne die heutigen logistischen Möglichkeiten, ohne

# "DER Angler"



Internet oder Satellitentelefon, Reiseveranstalter oder Angelführer, ohne organisierte Flüge, und ohne mit jeglichem Komfort ausgestatteten Kottages wie es heute der Fall ist. Damals wurden die beiden Angler vom Wasserflugzeug an einem Ort in der Wildniss abgesetzt und nach 20 Tagen weiter talwärts, nach hunderten oder gar tausenden von Kilometern inmitten von dichten Wäldern wieder abgeholt. Sie fanden alleine ihren Weg stromabwärts in ihren Kanus. Die dabei auftretenden Schwierigkeiten, die Einsamkeit und die wilde Natur stellten sie vor große Herausforderungen, formten zugleich aber auch den Charakter der Abenteurer. Vielleicht war Manfred sogar der erste Südtiroler Angler, der die Angelfischerei Nordamerikas hierzulande bekannt machte. Viele Fliegenfischer suchten seinen Rat und nutzten dabei seinen großen Erfahrungsschatz, seine Orts- und Sprachkenntnisse. Mit den Jahren konzentrierte sich Manfred dann auf unser Territorium und stellte im Besonderen den großen und von ihm als "traumhaft" bezeichneten Raubfischen unserer Seen und Flüsse nach. Mit Freude und Stolz angelte er auf die größten Vertreter unserer heimischen Fischfauna, um die gefangenen Fische nach dem obligatorischen Fangfoto wieder in die Freiheit zu entlassen. Auch in dieser Hinsicht kann Manfred zweifellos als außergewöhnlich eingestuft werden, war er doch ein wahrer Umweltschützer und einer der ersten Förderer und Entwickler des "Catch and Release" in Südti-

rol. Dabei hat Manfred jeden Fangrekord übertroffen, ohne jemals das Gefühl vermittelt zu haben, am Ziel angekommen zu sein. Hunderte von Fangfotos ließen seine besten Freunde regelmäßig vor Erfurcht erblassen - Fänge, die einem beinahe als unwirklich vorkamen. Nun sind seine Foto-Alben wertvolle Erinnerungen geworden, Erinnerungen an so viele und wertvolle Erlebnisse. Manfred weilte nur so kurz unter uns, und doch hat er mit seinem Verschwinden einen tiefen Riss hinterlassen.

Abseits des Beschriebenen lagen seine wertvollsten Tugenden in seinen menschlichen Werten und Qualitäten. Wie pflegte doch einst Hemingway zu sagen: "Der wahre Angler ist nur jener, welcher auch die moralischen Werte des Menschen zu verinnerlichen versteht". Es reicht also nicht die bloße Leidenschaft für die Fischerei. Dies ist sicherlich eine solide Basis, dies ist die anfängliche Triebfeder. Wenn die Fischerei uns doch anfänglich überrascht und anspricht, verlangt sie doch nach und nach auch Ausgewogenheit und zunehmende innere Größe, um im Einklang mit der Natur zu angeln. Nur wer dies berücksichtigt, kann verstehen, was Manfred für uns alle dargestellt hat: Ein seltenes Beispiel von großer fischereilicher Perfektion, zugleich aber auch von Einfachheit und Demut.

Petri Heil, lieber Manfred ■

*Text: Fabio Martorano*

*Übersetzung: Redaktion LFVS*

*Fotos: Manfred Pellegrini*

# Fangmeldungen



## Früh übt sich...

"Früh übt sich, wer ein Meister werden will". Stolz präsentiert Hannes Willeit zwei prächtige Regenbogenforellen. Die beiden Fische, 52 cm und 57 cm lang, wurden Anfang Juni im Walburger Stausee im Ultental gefangen. ■



## Petri Heil!

Luis Tratter meldet uns den Fang eines schönen Marmorata-Hybriden mit einer Länge von 65 cm aus dem Eisack bei Blumau. Petri Heil!



## Seeforelle

Benjamin Gruber aus Ulten gelang am 17. August der Fang dieser Seeforelle mit einer Länge von 61 cm und einem Gewicht von 3,4 kg aus dem Weißbrunnsee. Petri Heil!



## Schöner Spiegelkarpfen

Am 12. Oktober 2014 fing Hannes Martini diesen prächtigen, 10 kg schweren Spiegelkarpfen aus dem Kleinen Montiggler See. Petri Heil!

## Regenbogenforelle

Am 19. September gelang Christoph Siller der Fang dieser prächtigen Regenbogenforelle mit einer Länge von 56 cm aus dem Franzensfester Stausee. Petri Heil!



## Schöne Regenbogenforelle

Bereits im Mai dieses Jahres gelang Klaus Wallnöfer aus Gargazon der Fang dieser schönen Regenbogenforelle mit einer Länge von 64,7 cm und 3,85 kg Gewicht aus dem Haidersee. Petri Heil!



## Petri Heil!

Manni Senn meldet uns einen kapitalen Marmorata-Hybriden mit einer Länge von 79 cm und einem Gewicht von 4,7 kg aus dem Mareiter Bach. Petri Heil!



## Ein traumhafter Fang

Im September dieses Jahres gelang Hannes Grund der Fang einer traumhaften Marmorierten Forelle mit einer Länge von 72 cm aus der Etsch bei Pfatten.

Bravo Hannes – ein echter „Etsch-Fischer“ eben..!!



## „Montiggl-Karpfen“

In der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober gelang Simon Huber der Fang seines ersten „Montiggl-Karpfens“ mit einer Länge von 80 cm und einem Gewicht von 8,3 kg. Petri Heil von deinen Fischerfreunden!

## Leserbrief zum Artikel "Besatz mit Bachforellen - Allheilmittel oder Teufelszeug":

Den Besatz mit Maßfischen finde ich nur in Stauseen sinnvoll. Dort können sich dann all jene Fischer austoben, welche vorrangig Interesse daran haben möglichst große und möglichst viele Fische zu landen, auch wenn diese unter Umständen erst wenige Tage zuvor eingesetzt wurden und entsprechende Makel und Verhaltensformen aufweisen. In Fließgewässern sollten meiner Meinung nach höchstens Jungfische (Marmorataforellen und Äschen) eingesetzt werden. Gezielte Maßnahmen zum Schutz der Fischpopulation sollten im Idealfall Besatzmaßnahmen überflüssig machen. Im Besonderen denke ich an das Erhöhen der Schonmaße, die Minimierung der Tagesausbeute, das Verbot des sogenannten "Wurmfischens" sowie das Verbot von Drillingen und Widerhaken. Natürlich sollte auch dem Schwallbetrieb und dem Kormoran der Kampf angesagt werden. ■

Petri Heil!  
Florian Prinoth (Lana)

EUROPAS TOP-VERANSTALTUNG ZUM THEMA FLIEGENFISCHEN!

## 10. Internationale Erlebniswelt Fliegenfischen 2015

...mit namhaften Geräteherstellern, Fachverlagen, Reiseveranstaltern, Buchautoren, Fliegenbindern, Wurfprofis und Fliegenfischerschulen sowie riesigem Zusatzprogramm rund ums Fliegenfischen...

Ständig aktualisierte Infos unter [www.erlebniswelt-fliegenfischen.de](http://www.erlebniswelt-fliegenfischen.de)



Präsentiert von:

Samstag, 18. April und Sonntag, 19. April 2015  
9.00 Uhr – 18.00 Uhr (Sonntag bis 17.00 Uhr)

Veranstaltungsforum Fürstenfeld (Kloster Fürstenfeld)  
82256 Fürstenfeldbruck (nähe München)  
[www.erlebniswelt-fliegenfischen.de](http://www.erlebniswelt-fliegenfischen.de)

## CDC Sedge (Köcherfliege)



**Haken:** Trockenfliegenhaken  
(z.B. Tiemco TMC100) #10–16

**Bindefaden:**  
sollte dem Körper angepasst sein

**Körper:** Dubbing

**Flügel:** CDC Federn

**Beinchen:**

Eichhörnchen Dubbing (oder CDC Fibern)

Nach Einspannen des Hakens und einer Grundwicklung gibt man ein wenig

Dubbing auf den Faden und windet den Strang bis zur Mitte des Schenkels. Dann reißt man die Fibern einer oder zwei CDC Federn ab, bündelt sie und befestigt sie in der Mitte des Schenkels. Wieder etwas Dubbing auf den Faden geben und ein Stück Richtung Ohr winden bis circa ein Viertel des Schenkels. Ein weiteres Bund CDC Federfibern auf den Schenkel nieder binden und mit einem Knoten sichern. Dann den Faden splitten (teilen) und seit-

lich etwas Eichhörnchen Dubbing zwischen den beiden Fäden geben. Alternativ kann man auch CDC Fibern verwenden. Den Fadenhalter nun so lange drehen bis ein haariger Strang entsteht. Den Strang nun als Hechel zwischen Flügel und Ohr winden. Mit einem Knoten abbinden, das CDC zu einem Köcherfliegenflügel stützen und fertig ist ein gut schwimmendes Imitat meines Freundes Ognjen Tasic. ■

*Text und Foto: Rudi Pernstich*

## 1. FFM DAY - Fly Fishing Masters



Circolo Pesca Sportiva Brunico  
Via Georg Mahl 64  
39031 Brunico BZ  
www.circolo-pesca-brunico.it

Sportfischerverein Bruneck  
Georg Mahl Str.64  
39031 Bruneck BZ  
Tel. 3473181733



Am 6. September 2014 wurde in Tai di Cadore (BL) bei Villa Marinotti die erste gänzlich der Fliegenfischerei gewidmete Veranstaltung abgehalten.

An der Veranstaltung nahmen viele Fischereiexperten, darunter auch ausländische Gäste, teil. Präsentiert wurden verschiedenste Initi-

ativen, so auch der mit besonderem Interesse erwartete Wettbewerb zur Konstruktion künstlicher Fliegen.

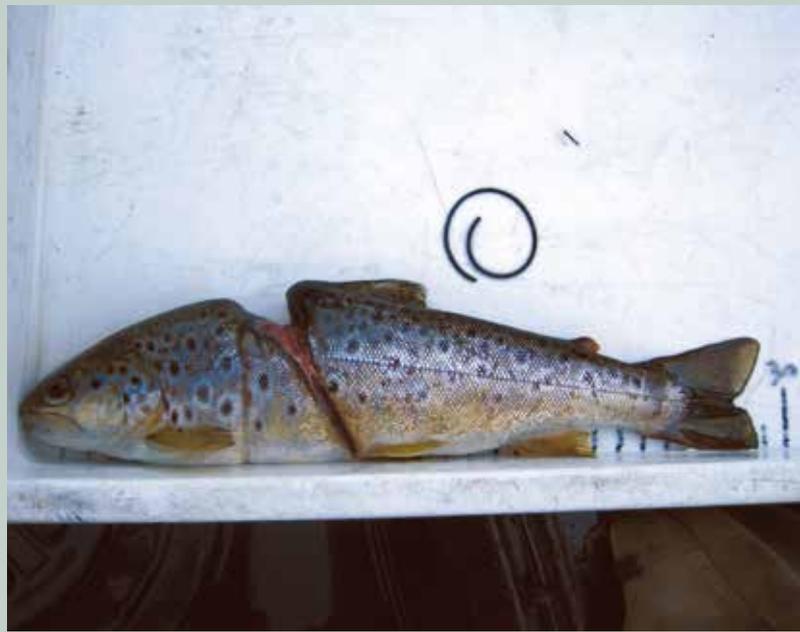
Insgesamt 32 Teilnehmer hatten dabei zwei Stunden Zeit ihre besten Fliegenmuster zu bauen und der Expertenjury zu präsentieren.

„Unser“ Alessandro De Togni, der zum ersten Mal überhaupt an einem derartigen Wettbewerb teilnahm, belegte auf Anhieb den ersten Platz!

Hier nun die Fotos der beiden „Fliegenmuster“, mit denen sich Alessandro den Sieg wahrlich verdiente.

# Umweltsünden

## Plastikabfall verletzt und tötet Fische unserer Gewässer



Die nachfolgenden Fotos, die uns freundlicherweise vom Amt für Jagd und Fischerei sowie von Christian Angerer zur Verfügung gestellt wurden, sind erschreckend: Immer wieder findet man vor allem in den Fließgewässern unseres Landes Fische, die sich in Gegenständen, wie Gummibändern, Plastikreifen oder zerknäuelten Angelschnüren verfangen. Da die Fische den unachtsam in unsere Gewässer "entsorgten" Müll in vielen Fällen nicht wieder loswerden, verursachen Plastikringe und ähnlicher Abfall tiefe Wunden, die

bis zum qualvollen Tod der Fische führen können. Es liegt daher auch an UNS Fischern, einerseits selbst derartige Müllbelastungen absolut zu vermeiden und auch etwaige "schwarze Schafe" unter uns auf diese Missstände mit Nachdruck aufmerksam zu machen. Andererseits sollen und müssen wir auch stets achtsam sein, wenn Müll von gleichgültigen Mitmenschen in unsere Gewässer entsorgt wird. Es ist auch Zeichen von Zivilcourage, "Müllsünder" auf ihr Fehlverhalten hinzuweisen bzw. von ihren Vorhaben abzu-

halten und gegebenenfalls auch offizielle Stellen zu kontaktieren.

Schließlich wären derartige erschütternde Bilder verletzter Fische durch ein besseres Müllmanagement leicht zu vermeiden, wenn die Menschen endlich einsehen würden, dass Gewässer KEINE Mülldeponien sind. ■

In diesem Sinne AUGEN AUF!

*Redaktion LFVS*

*Fotos: Amt für Jagd und Fischerei sowie Christian Angerer*





**Ich vertraue dem,  
auf den ich mich  
verlassen kann.**

Die Raiffeisenkasse ist grundsätzlich und fest verwurzelt. Ihre lokale Ausrichtung und die genossenschaftlichen Werte garantieren größtmögliche Sicherheit für mein Geld. Die Bank meines Vertrauens.

[www.raiffeisen.it](http://www.raiffeisen.it)



**Raiffeisen** Meine Bank

**Fischer** Fischer KG/sas

Christian Marseiler & Co.  
Mazzini Platz 18D Piazza Mazzini - I-39100 Bozen/Bolzano (BZ)  
Tel./Fax: +39 0471 270 777 - info@fischerkg.it

**Ihr Fachgeschäft für Fischereiartikel!**

**Sonderrabatt für Mitglieder des  
Landesfischereiverbandes Südtirol**

[www.fischerkg.it](http://www.fischerkg.it)



**GESA** ANGELGERÄTE



**Tirols größter  
Angelgeräte-  
fachmarkt!**

*Forellen-, Karpfen- und  
Raubfischspezialist.  
Fliegenfischerabteilung  
neu - mit vielen Marken*

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol

Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,

E-Mail: gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at

**Öffnungszeiten:**

MO-FR: 8.30-18 Uhr, SA: 8-12 Uhr

**Wir führen ab sofort das komplette Programm von Traun River  
Products inklusive Sage und Redington.**



**Schiefer**

Fischzucht Schiefer  
Haselstauder Weg 4  
39015 St. Leonhard in Passeier  
Telefon 0473 641 231  
[www.fischzucht.it](http://www.fischzucht.it)



Mo: 8-12.30 Uhr, Di bis Fr: 8-12.30 Uhr, 16-19 Uhr, Sa: 8-12 Uhr

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano